

10.9

zehn komma neun

Ausgabe 01/14

INTEGRATION



Partner des ÖSB

Sponsoren



ÖSB-Pool



Fördernde Partner



Integration.

Im Sport zählen in erster Linie der Leistungsgedanke, die Freude an der Bewegung und das Engagement; Herkunft, Religion oder Hautfarbe dürfen keine Rolle spielen. Die Sportvereine sind zentrale Orte der kulturellen Begegnung und des Miteinanders und können einen wichtigen Beitrag für die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund oder mit einer Behinderung leisten. Die große Bedeutung der Integration durch und im Sport spiegelt sich in zahlreichen Initiativen wie der jährlichen Verleihung des Integrationspreises Sport wider; die Aufmerksamkeit wird damit auf dieses wichtige Thema gelenkt. Diese wird Behindertensportlern beispielsweise dank Großereignissen wie den Paralympics zuteil. Mit den Beiträgen im Rahmen unserer Titelstory möchten wir ebenfalls einen Beitrag dazu leisten, das wichtige und vielschichtige Thema Integration in den Vordergrund zu rücken.

Mit der Ende Februar beginnenden Luftdruckwaffen-Europameisterschaft in Moskau steht das erste internationale Schießsport-Großereignis des Jahres vor der Tür. Die Nominierung der österreichischen Athleten erfolgte aufgrund der Leistungen, die bei der im Jänner ausgetragenen EM-Qualifikation erbracht worden waren. In Russland gehen neben den arrivierten Athleten in der allgemeinen Klasse gleich mehrere junge Sportschützen in den Junioren-Bewerben an den Start und außerdem in der Qualifikation für die 2. Olympischen Jugend-Sommerspiele. Ich wünsche allen Athleten viel Erfolg in Moskau und gute Schießresultate.

Viel Vergnügen mit dieser Ausgabe wünscht

Ihr DDR. Herwig van Staa
Präsident des Österreichischen Schützenbundes

IMPRESSUM

Herausgeber: Österreichischer Schützenbund
Für den Inhalt verantwortlich ist das Präsidium des ÖSB: DDR. Herwig van Staa (Präsident), Ing. Horst Judtmann (1. Vizepräsident), Hermann Gössl (2. Vizepräsident), Mag. Florian Neururer (Generalsekretär)
Redaktion, Anzeigen & Vertrieb:
Österreichischer Schützenbund, Stadionstraße 1b, 6020 Innsbruck, Österreich, MMag. Paul Salchner
T: +43 (0) 512 - 39 22 20, F: +43 (0) 512 - 39 22 20 - 20, magazin@zehnkommeneun.at

www.zehnkommeneun.at

Autoren: MMag. Paul Salchner, Mag. Uwe Triebel, Mag. Johannes Gosch, Dipl.-Bw. Karin Tara Peer, Mag. Andrea Scherney, Mag. (FH) Georg Höfer, Mag. iur. Josef Mötz, Margit Melmer, Heinz Reinkemeier
Fotos: ÖSB, Alexander Schleissing, MMag. Paul Salchner, iStock, Margit Melmer
Abonnement: Jahresabonnement 10,90 Euro inkl. Versand, Einzelausgabe 3,50 Euro inkl. Versand, magazin@zehnkommeneun.at, www.zehnkommeneun.at

Das Jahresabonnement verlängert sich jeweils um ein weiteres Jahr, falls nicht acht Wochen vor Ende des Bezugsjahres die schriftliche Kündigung erfolgt. Bei Nichterscheinen infolge Streiks oder Störung durch höhere Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne die Zustimmung des ÖSB unzulässig und strafbar. Gerichtsstand und Erfüllungs-ort ist Innsbruck.

Layout: Unique Werbeges.m.b.H., www.unique.at; Druck: Stadtdrucker 2012 GmbH www.dreamadvice.net

Hinweis: Aus Gründen der leichten Lesbarkeit werden geschlechtsspezifische Formulierungen im Medium meist nur in der männlichen Form angeführt – sie beziehen sich selbstverständlich auf Frauen und Männer.





IO.4 NEWS

Aktuelles aus der Welt des Sportschießens

IO.9 TITELSTORY – INTEGRATION

Österreichischer Behindertensportverband: Mehr Sport, als man glaubt. IO.10 Hubert Aufschnaiter im Interview. IO.12 Mirna Jukic im Interview. IO.13 Integration im Sport IO.14

IO.16 INSIDE

Starkes Team für EM in Moskau. IO.16 17 Partner im ÖSB-Pool. IO.17 Neuer ÖSB-Fachreferent für Ausbildung. IO.17

IO.18 STORYS

Sportliches Bewegungsschießen IPSC. IO.18 Interview mit Gerald Reiter. IO.20 Ende der Meldefrist für Büchsen naht. IO.21 Das Netzwerk Schießbrille. IO.22 Anpassungen bei Anti-Doping-Regelwerken. IO.23 Astrid Stadler im Interview. IO.24

IO.25 INTERNATIONAL

ISSF-Weltcupfinale. IO.25 Grand Prix of Tyrol. IO.26 Meyton Cup. IO.27 Pannonia Trophy. IO.28

IO.30 AUFS KORN GENOMMEN

Traditionelle Chinesische Medizin im Sport. IO.30 Ziele setzen – Ziele erreichen! IO.32 Techniktraining mit Heinz Reinkemeier. Neue Serie: Olympisches Pistolenschießen IO.34

IO.37 ÖSTERREICH

News aus den Sparten IO.37 Beiträge aus den Bundesländern IO.40 Die nächsten Events (international und national) IO.42

IO.43 KONTAKT

IO.44 ABO

Sichere dir jetzt dein Jahresabo!

Messeklassiker „Die Hohe Jagd & Fischerei 2014“.

Alles zu den Themen Jagd, Fischerei und Allrad – das erlebt man vom 20.–23. Februar 2014 auf der Messe „Die Hohe Jagd & Fischerei“ im Messezentrum Salzburg. Sie ist die führende Fachmesse für Jagd und Fischerei im Alpen-Adria-Donau-Raum.



© Reed Exhibitions Messe Salzburg Andreas Kolarik

Wo treffen einander Jagdbegeisterte zum Erfahrungsaustausch? Natürlich dort, wo reiche Beute zu erwarten ist. Neuheiten in Hülle und Fülle, alle Informationen rund um das Thema Jagd, das Treffen mit Gleichgesinnten und die gute Gelegenheit zum Fachsimpeln – das bietet die von Reed Exhibitions Messe Salzburg veranstaltete „Hohe Jagd & Fischerei“. Sie zeigt die neuesten Trends und Innovationen aus diesen Bereichen und gibt mit der parallel stattfindenden „absolut allrad“ einen umfassenden Überblick über den 4x4-Markt. Diese Kombination macht Sinn, denn Allrad- und Geländefahrzeuge stehen nicht nur privat für Autofans und Naturliebhaber hoch im Kurs, sondern sind gerade für Jäger und Fischer unverzichtbar für die Ausübung ihres Berufs oder Hobbys.

Bestens bewährte und immer wieder neue Attraktionen tragen ebenso zur Beliebtheit der Messe bei: Die Europameisterschaft im Hirschrufen, die seit 2006 erstmals wieder in Salzburg Station macht, und die Österreichische Hirschrufmeisterschaft zählen zu den absoluten Höhepunkten, ebenso die alljährliche Leistungsschau der österreichischen Meisterkürschner. Renommiertere Experten aus der Jagd-Szene sind die Publikumsmagnete bei zahlreichen Top-Vorträgen auf der Jagdbühne oder im Jagdkino.

Weitere Informationen unter www.hohejagd.at und www.absolut-allrad.at.

Professionelle Waffenpflege.

Eine Waffe muss einwandfrei funktionieren und sollte auch optisch Eindruck machen. Das Anschütz-Waffenpflegeset enthält alles, was es für eine sorgfältige Pflege braucht.

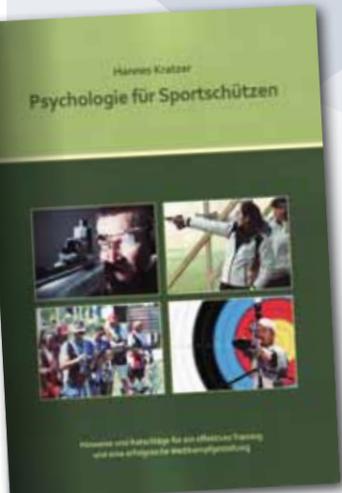
Inhalt:

- Anschütz GunCoating 100 ml Aerosoldose
- Fluna GunCleaner 50 ml Paste
- Fluna GunDegreaser 100 ml liquid
- Mikrofasertuch 40x40 cm
- Kunststoff-Verpackung, inklusive abschraubbarem Deckel mit Aufhängöse.

Anschütz GunCoating ist eine Keramik-Hochleistungsbeschichtung für alle Arten von Schusswaffen und Messern. Es erhält langfristig die Funktionsleistung und Schussgenauigkeit von Waffen, ist trotz extremer Schmiereigenschaft rückstandsfrei und schützt hochwirksam vor Verschleiß.

Fluna GunCleaner ist eine Hochleistungsreinigungspaste für Läufe jeglicher Art. Pulverrückstände, Blei, Kupfer und Tombak werden gründlich entfernt. Das Produkt ist für alle blanken Stahloberflächen zu verwenden. Fluna GunDegreaser entfernt schnell und gründlich Fette, Öle, Schmiere sowie Wachse von Metall- und Kunststoffoberflächen. Geeignet für Gewehre, Pistolen und Messer jeder Art. Optimal zur Vorbehandlung vor der Verwendung von Anschütz GunCoating.

Verkauf über den Fachhandel!
www.ahg-anschuetz.de



Buchtipps: Psychologie für Sportschützen.

Ein Handbuch und Ratgeber für Trainer und Sportschützen mit leistungssportlichen Ambitionen: Psychologie – speziell für Sportschützen, verfasst von einem Autor, der seit vier Jahrzehnten als praktischer Betreuer, Wissenschaftler und Dozent im Sportschießen tätig ist und noch immer zum Betreuungsteam der deutschen Nationalmannschaft gehört. Der schießsportinteressierte Leser findet eine Vielzahl von Antworten, Ratschlägen und Handlungsanweisungen, die für die Arbeit des Trainers in der Sportpraxis und auch für die Trainings- und Wettkampfgestaltung des Sportlers bedeutsam sind; vieles davon wird erstmals in verständlicher Weise und sehr differenziert anhand zahlreicher Beispiele dargestellt.

Autor:
Hannes Kratzer,
188 Seiten,
ISBN 978-3-8442-7306-9,
Verlag: epubli GmbH Berlin.
Preis: Euro 19,90, Bestellungen über den Buchhandel,
www.amazon.at oder
www.epubli.de

Die behandelten Schwerpunkte resultieren unmittelbar aus der praktischen Arbeit mit Sportschützen, aus Aufträgen und Anforderungen der Praxis und reichen von Problemen des Trainings (Training leistungsbestimmender psychischer Eigenschaften; Belastung, Belastungswirkungen und Belastungssteuerung), der Wettkampfvorbereitung und -gestaltung (einschließlich der differenzierten Darstellung eines strukturierten Vorgehens) bis hin zu einzelnen schießsportrelevanten Fragen, die dem Autor bei Trainer- und Sportlerfortbildungen (auch in Österreich) immer wieder gestellt wurden. Umfangreiche Überblicksdarstellungen und detaillierte Vorgehensweisen (zum Beispiel bei der Wettkampfvorbereitung) machen das Buch zu einem Nachschlagewerk, von dem Trainer und Sportschützen gleichermaßen profitieren können.

		<p>Ansprechpartner: Christian Planer und Florian Kammerlander Für eine ausführliche Beratung bitten wir um eine Terminvereinbarung.</p> <p>Öffnungszeiten</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Mo, Mi, Do</th> <th>Di</th> <th>Fr</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>09:00-12:00</td> <td>09:00-12:00</td> <td>09:00-12:00</td> </tr> <tr> <td>13:00-17:00</td> <td>13:00-19:00</td> <td>13:00-14:30</td> </tr> </tbody> </table>	Mo, Mi, Do	Di	Fr	09:00-12:00	09:00-12:00	09:00-12:00	13:00-17:00	13:00-19:00	13:00-14:30
Mo, Mi, Do	Di		Fr								
09:00-12:00	09:00-12:00	09:00-12:00									
13:00-17:00	13:00-19:00	13:00-14:30									



Ziele werden wahr...

UMAREX®
A U S T R I A

UMAREX Sport und Freizeit Gesellschaft m.b.H. & Co. Kommanditgesellschaft - Prof. Dr. Anton Kathrein-Str. 3 - 6342 Niederndorf - Austria

Telefon: +43 5373 61110

verkauf@umarex.at

www.umarex.at

Neues Kontrollsystem bei der Sportförderung.

Das im Mai des Vorjahres beschlossene Bundes-Sportförderungsgesetz ist mit 1. Jänner 2014 in Kraft getreten. Damit verbunden ist das Fördermanagement für die heimischen Verbände, das auf neue, moderne Beine gestellt wurde. Mit Jänner 2014 hat der Bundes-Sportförderungsfonds seine Arbeit aufgenommen.

„2014 ist ein Übergangsjahr und ich bin stolz darauf, dass wir das Fördermanagement innerhalb weniger Wochen erfolgreich auf die Anforderungen der neuen gesetzlichen Grundlage umstellen konnten“, so Sportminister Gerald Klug. In einem ersten Schritt wurden 78 Millionen Euro an die Verbände nach dem neuen System vergeben. Astrid Stadler, Vorsitzende der Bundessportkonferenz: „Alle Vorbereitungsarbeiten für die Umstellung auf das neue Fördersystem wurden erfolgreich abgeschlossen. Der Bundes-Sportförderungsfonds kann somit planmäßig mit Jänner 2014 seine Arbeit aufnehmen. Dies war nur möglich durch die gute Zusammenarbeit zwischen Sportminister Klug, der Sektion Sport, den Mitgliedern der Bundessportkonferenz und der BSO.“

Ein wesentlicher Schritt ist die neue Kontrolle. Klug: „Nicht zuletzt die Skandale der vergangenen Jahre machen eine verbesserte Kontrolle zwingend und dringend notwendig. Ich habe null Toleranz für zweckwidrige Verwendung von Fördergeldern und stelle mich damit vor die unzähligen integren und verantwortungsvollen Sportfunktionärinnen und Sportfunktionäre in Österreich.“ In Zukunft wird es ein zweistufiges Prüfverfahren mit einer inhaltlichen Basisprüfung durch den Fonds auf der einen und Schwerpunktprüfungen durch das Ministerium auf der anderen Seite geben.

Weitere Neuerungen in der Vergabe:

- Erstmals kam ein Online-Antragsverfahren für eine Gesamt-Jahresförderung zum Einsatz.
- Mit allen Fördernehmern wurden umfangreiche Verbandsgespräche geführt.
- Im Bereich der Fachverbände wurde ein detaillierter Beurteilungsbogen eingefordert.
- Die Förderung basiert auf mehrjährigen Grundförderungen und darüber hinaus jährlichen projektorientierten Maßnahmenförderungen.
- Mit dem neuen Gesetz wurden auch die Abrechnungsrichtlinien vereinheitlicht und zeitgemäß gestaltet; so können ab sofort auch online gebuchte Belege abgerechnet werden.
- Auch die Abrechnung von Reisekosten für Sportler und Betreuer wurden sinnvoll vereinfacht. So können Flüge beispielsweise ab sofort auch online gebucht werden. Die nächsten Meilensteine sind der Aufbau einer Datenbank, mit der alle Förderungen nach außen transparent dargestellt werden.

Weitere Informationen unter: www.bsff.or.at

Präsentierten den neuen Sportförderungsfonds (v. l.): Geschäftsführer des Bundes-Sportförderungsfonds Wolfgang Gotschke, BSO-Präsident Herbert Kocher, Sportminister Gerald Klug und Vorsitzende der Bundessportkonferenz, Astrid Stadler.



Fotograf: HB Hartl

STEYR CHALLENGE E



Absolute Ruhe bei der Schussabgabe durch patentierten STEYR Stabilisator • Externe VO-Verstellung • Fein justierbarer Abzug ab 15 Gramm • Resistent gegen Erschütterung • Unempfindlich gegen Temperaturschwankungen • Immer konstantes Abzugsgewicht • Schaft individuell auf die Bedürfnisse jedes Schützen einstellbar • Neu geformter Ladebereich für komfortables Laden • Rändelschraube zur stufenlosen Feinjustierung der Backenstellung im Anschlag

STEYR CHALLENGE E - sind Sie bereit?



STEYR SPORT GmbH, Olympiastraße 1, A-4432 Ernsthofen
T: +43/7435/20259-0, F: -99, E: office@steyr-sport.com, I: www.steyr-sport.com

Integration.

Im Sport treffen Menschen unterschiedlicher Herkunft und aus unterschiedlichen Gesellschaftsschichten ebenso aufeinander wie solche ohne und mit Behinderungen. Sie alle vereint die Freude an der Bewegung und das Bestreben, bei Wettkämpfen möglichst erfolgreich abzuschneiden. Die Beiträge im Rahmen der Titelstory widmen sich unter anderem der Frage, welchen Beitrag Sport bei der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund oder mit Behinderung leisten kann. Für Interviews konnten die ehemalige Schwimmerin Mirna Jukic und der Behindertensportschütze Hubert Aufschnaiter gewonnen werden.



Österreichischer Behindertensportverband.

Mehr Sport, als man glaubt.

Autorin: Mag. Andrea Scherney

Die Gründung unserer Bewegung geht auf amputierte Kriegsversehrte zurück, die Skifahren als attraktiven Versehrtensport etablierten. Der Zusammenschluss der einzelnen Vereine und Bundesländer erfolgte im Jahr 1958 im Österreichischen Versehrten-sportverband (ÖVSV) unter Einbindung der amputierten, blinden und querschnittgelähmten Sportler. Anfang der 1980er-Jahre erfolgte die Aufnahme weiterer Behinderungsgruppen mit Cerebralparese, Hör- oder Mentalbehinderung. Danach erfolgte die Umbenennung von ÖVSV in Österreichischer Behindertensportverband (ÖBSV).

Der Behindertensport übernimmt eine wesentliche gesellschaftspolitische Bedeutung: Sport formt selbstbewusste Individuen und schenkt dem Einzelnen wichtiges Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Eigenständige und selbstverantwortlich handelnde Menschen mit Behinderung sind das Ziel im Behindertensport. Sport hilft, Menschen mit Behinderung in die Gesellschaft zu integrieren. Eine gelungene Integration von Menschen mit Einschränkungen und das individuelle Eingehen auf diese besonderen Bedürfnisse sind ein Zeichen für einen hohen Entwicklungsstand einer Gesellschaft. Mit Bewegung und Sport kann man diesen Zielen näherkommen. Der Österreichische Behindertensportverband bietet fachgerechte Betreuung im Bereich Amputiertensport, Blinden- und Sehbehindertensport, Cerebralparetikersport, Mentalbehindertensport und Rollstuhlsport. In Kooperation mit dem Österreichischen Gehörlosensportverband (ÖGSV) werden Sportler mit Hörbehinderung betreut. Sport wird von Menschen mit Behinderung auf den verschiedensten Ebenen betrieben: angefangen in der Rehabilitation, im Freizeit- und Breitensport, vom Wettkampfsport bis hin zum Leistungs- und Spitzensport.

Der ÖBSV bietet neben dem umfassenden Breitensportangebot auch ein sehr erfolgreiches Spitzensport-Spektrum, wie die 13 Medaillen bei den Paralympics in London 2012 oder die zwölf Medaillen bei der WM Ski Alpin 2013 in La Molina zeigen. Im Sportjahr 2013 wurden elf Weltmeisterschaften mit 38 Athleten und vier Europameisterschaften mit 23 Athleten vom ÖBSV entsandt, die zehn WM-Titel und einen Teamweltmeistertitel, insgesamt 27 WM-Medaillen, erringen konnten.

Der ÖBSV ermöglicht diesen sportlichen Vergleich und Erfahrungsaustausch auf nationaler und internationaler Ebene. Hier sind es vor allem die Großereignisse, die das Interesse der Medien wecken.

Diese Wettkämpfe sind häufig die einzigen Ereignisse, um die Öffentlichkeit auf die Leistungen und Anliegen der Sportler mit Behinderung aufmerksam zu machen. Sie bieten eine wichtige Plattform. Leistungssport ist auch der Motor, um die Entwicklung von Prothesen oder Rollstühlen voranzutreiben. In Kleinarbeit und mit viel Akribie feilen die Spitzenathleten und Experten an Details; das erarbeitete Wissen nutzen die Hersteller für die alltäglichen Hilfsmittel.

Über 150 Sportveranstaltungen wie Sportevents in Schulen oder Rehabilitationszentren, Behindertensportwochen, Sportfeste, Turniere oder Österreichische Meisterschaften werden vom ÖBSV jährlich organisiert. Neben den vielen sportartspezifischen Trainingslehrgängen werden 20 bis 25 internationale Veranstaltungen mit Sportlern besichtigt. Für Europameisterschaften und Weltmeisterschaften übernimmt der ÖBSV neben speziellen Vorbereitungskursen die Finanzierung der Entsendungen der österreichischen Teams! Auch die Vorbereitung auf die Paralympics wird vom ÖBSV übernommen. Derzeit sind 38 unterschiedliche Sportarten für Menschen mit Behinderung im ÖBSV-Programm, davon sind 29 Wettkampf-Sportarten; auch Sportschießen ist auf nationaler und internationaler Ebene erfolgreich vertreten.

Neben den föderalistisch organisierten Landesverbänden und den behinderungsspezifischen Fachausschüssen wurden Sport-Referate im ÖBSV eingeführt, die sich intensiv der Begleitung der Athleten zum Leistungs- und Spitzensport widmen. Hier wird die Kooperation mit den Sportfachverbänden intensiv gesucht, da gerade diese den Leistungsathleten ein professionelles Sport-Umfeld ermöglichen können. Im Augenblick arbeiten einige Sportarten eng mit den Sportfachverbänden wie dem Österreichischen Schützenbund zusammen, da ohne dieses Sportfachpersonal (Schiedsrichter oder Wettkampfrichter, Turnierleiter, Trainer) Veranstaltungen wie Öster-



Fotograf: ÖBSV, Martin Joppich



reichische Meisterschaften nicht möglich wären. Die Referatsleiter haben meist ihren Sitz in den Sportgremien der Fachverbände und des ÖBSV und nehmen somit eine bedeutende „Integrationsrolle“ ein.

Jede Ausweitung unseres Programms bedarf einer umfangreichen Schulung der involvierten Personen. Egal, ob neue Sportarten oder Behinderungsgruppen, die Vorbereitung der Betreuungspersonen sowie Übungsleiter hat oberste Priorität. Gezielte Schulungen sind auch für Nichtbehinderten-Sportvereine wichtig, damit Unwissenheit nie mehr zu Unbehagen führt. In Zusammenarbeit mit den Bundessportakademien werden seit 2012 Behindertensport-Module in den unterschiedlichsten Instruktoren- und Trainerausbildungen angeboten.

Die Einarbeitung der Inklusionsbestrebungen im österreichischen Sport ist mit dem Bundes-Sportförderungsgesetz 2013 beschlossen. Dazu gab es im Sommer 2013 Gespräche bezüglich leistungssportlicher Entwicklung, verstärkter Zusammenarbeit und Möglichkeiten der Integration des Behindertenleistungssports in den jeweiligen Sportarten mit den einzelnen Sportfachverbänden. Durch gegenseitige Hilfestellung und Unterstützung soll der Spitzensport professioneller gestaltet werden. Diese Synergien sind notwendig, die Sportfachverbände sind für diese Entwicklung unsere strategisch wichtigen Partner. Die bei den Sommergesprächen in Aussicht gestellten Kooperationsverträge mit den Sportfachverbänden werden sehr unterschiedlich ausfallen – abhängig von der Sportart, von der internationalen Entwicklung im Sport und Behindertensport, vom nationalen Stellenwert dieses Sports und von den handelnden Personen in den Fachverbänden.

Im Augenblick sind die Angebote des ÖBSV hauptsächlich im städtischen Bereich zu finden. Die 106 Behindertensportvereine sind unse-

re Basis und sehen sich als Partner von allen, die ebenfalls Personen, auch außerhalb dieser Ballungszentren, mit unterschiedlichsten Einschränkungen bewegen wollen, Sport zu treiben; dies kann nur in Zusammenarbeit mit den lokalen Sportvereinen gelingen. Dazu bedarf es noch vieler Gespräche und eines gemeinsamen inklusiven Ausbildungsprogrammes. Durch die Inklusionsbestrebungen kommt es zu einer Veränderung des österreichischen Sports. Wir stehen als Kompetenzstelle bezüglich Sportentwicklung für Menschen mit besonderen Bedürfnissen nach der Rehabilitation, im Sportverein oder im Wettkampfsport für die Sportanbieter in Österreich zur Verfügung.

STECKBRIEF:

Name: **Mag. Andrea Scherney**

geb: 1966

Wohnort: Wien

Karriere: Sportdirektorin des Österreichischen Behindertensportverbandes, Sportdirektorin des Österreichischen Paralympischen Committees, von 1990 bis 2008 Leistungssportlerin im Behindertensport in der Leichtathletik, unter anderem vielfache Welt- und Europameisterin, vierfache Paralympics-Teilnehmerin 1996–2008 (3x Gold, 2x Silber)

Familie: verheiratet

Hobbys: Bewegung und Sport; fühlen, tun, vermitteln, motivieren, faszinieren ... besonders Menschen mit speziellen Bedürfnissen im Sport

Motto: „I feel good!“

Homepage: www.oebv.or.at





Hubert Aufschnaiter zählt zu den erfolgreichsten Behindertensportlern Österreichs.



Hubert Aufschnaiter im Interview:

„Berührungsängste kenne ich nicht.“

Interview: MMag. Paul Salchner

Durch einen schweren Skiunfall im Jahre 1983 erlitt Hubert Aufschnaiter eine Querschnittslähmung. Nur zwei Jahre später trat der Tiroler als Behinderten-Sportschütze dem Nationalteam bei und konnte im Laufe der Jahre zahlreiche nationale und internationale Titel und sogar Olympiamedaillen erringen.

10,9: Hubert, wie hat das bei dir mit dem Schießsport angefangen?
Aufschnaiter: Im Alter von 14 Jahren kam ich über Freunde zum Schießsport. In der Folge war ich im Tiroler Landeskader und auch im Luftgewehr-Nationalteam, bis zu meinem Unfall.

10,9: Wie war es für dich, ab dem Jahr 1985 bei den Behindertensportlern zu starten?

Aufschnaiter: Das war keine große Umstellung, der Übergang ein fließender. Ich bin 1985 als Behinderten-Sportschütze dem Nationalteam für die Disziplinen Gewehr und Pistole beigetreten. Drei Jahre später nahm ich an der ersten Behindertenolympiade teil. Seit 1993 schieße ich nur noch Pistole, das Gewehr-Schießen habe ich aus Zeitgründen aufgegeben.

10,9: Über welche deiner zahlreichen Titel und Medaillen hast du dich am meisten gefreut?

Aufschnaiter: Ganz besonders über die Paralympics-Medaillen in Sydney 2000 und Athen 2004. Auch das ganze Drumherum damals war toll, wie die Spiele aufgezogen wurden etc.

10,9: Wie gehen „gesunde“ Sportler auf euch zu, gibt es da manchmal Berührungsängste?

Aufschnaiter: Überhaupt keine. Ich kenne viele Schützen und wir sind alle wie eine große Familie. Es gibt da keine Schwelle zwischen „normalen“ Schützen und Behindertenschützen, was bei anderen Nationen, jedenfalls in der Vergangenheit, schon der Fall war. Wir trainieren in der Regel auch gemeinsam, wobei wir Behindertensportler, da wir sowohl bei Behindertenwettkämpfen als auch Nicht-Behinderten-Wettkämpfen antreten, unser Training darauf abstimmen müssen und dieses mitunter aufwändiger ist als bei „normalen“ Schützen.

10,9: Wie ist es um die Konkurrenz bei den Behindertensportschützen bestellt?

Aufschnaiter: Die Tiroler sind in Österreich tonangebend, rund 50 Prozent der Medaillen bei Österreichischen Meisterschaften gehen nach Tirol. Wir haben hier sicher gute Voraussetzungen, denn die Behindertensportschützen sind gut in den Vereinen integriert und auch der Tiroler Landesschützenbund steht stark hinter dieser Einbindung. Bei den Tiroler Landesmeisterschaften können wir im normalen Programm mitschießen oder im Behindertensport. Bei den Österreichischen Meisterschaften gibt es eigene Bewerbe für uns. International fehlt uns etwas der Nachwuchs, wobei das natürlich nur bedingt steuerbar ist.

10,9: Welche sportlichen Ziele hast du dir für das Jahr 2014 gesetzt?

Aufschnaiter: Ich möchte bei der Weltmeisterschaft in Suhl in Deutschland in allen Disziplinen vorne mitmischen, mindestens eine Medaille möchte ich mit nachhause nehmen.

Vielen Dank für das Gespräch!

STECKBRIEF:

Name: Hubert Aufschnaiter
Jahrgang: 1963
Beruf: Gemeindebediensteter Stadtamt Wörgl
Wohnort: Wörgl
Familie: verheiratet, zwei Töchter
Hobbys: Monoskifahren, Tennis, Schwimmen
Motto: „Es ist alles zu erreichen, wenn man will.“
Homepage: www.aufschnaiter.info



Mirna Jukic im Interview:

„Im Sport zählt die Leistung und nicht die Herkunft.“

Interview: MMag. Paul Salchner

Die ehemalige österreichische Spitzschwimmerin Mirna Jukic hat kroatische Wurzeln. Im Interview erzählt sie, wie sie es schaffte, in Österreich Fuß zu fassen. Zudem erklärt sie, warum ihr Rücktritt vom Schwimmsport endgültig ist, und geht auf ihre Zukunftspläne ein.

10,9: Frau Jukic, Sie kamen im Alter von 13 Jahren nach Österreich, ohne ein Wort Deutsch zu sprechen. Wie schwierig war diese Zeit damals?

Jukic: Es war schon sehr schwierig, aber wie heißt es doch: Wenn man muss, dann muss man. Ich musste in die Schule gehen, musste benotet werden, und ich wollte auch mit den Menschen in Österreich reden können. Also habe ich die deutsche Sprache einfach lernen müssen. Durch die Schule ist es wahrscheinlich ein bisschen leichter für mich gewesen, natürlich auch durch die Kollegen im Schwimmverein.

10,9: Sie werden gerne als Vorzeigemigrantin bezeichnet. Stört Sie das?

Jukic: Stören tut's mich nicht so sehr, aber irgendwie fällt es schon auf, dass das immer wieder erwähnt wird. Ich bin jetzt schon seit 15 Jahren hier in Wien. Und ich bin der Meinung, wenn man hier lebt, studiert und arbeitet, dann muss man sich integrieren.

10,9: Inwieweit hat Ihnen der Schwimmsport bei der Integration in Österreich geholfen?

Jukic: Sicher viel, weil im Sport die Leistung zählt. Und die habe ich, Gott sei Dank, erbracht.

10,9: Sie sind Österreichs erfolgreichste Schwimmerin aller Zeiten. Welche Erfolge waren die emotionalsten für Sie?

Jukic: Natürlich die Olympiamedaille. Und auch die allererste Goldene bei der EM in Berlin 2002. Was auch mega war, war der Europarekord, den ich in Wien geschwommen bin.

10,9: Sie haben im Jahr 2010 Ihren Rücktritt erklärt. Comebacks von Spitzensportlern kommen immer wieder vor. Würde es Sie reizen, ins Wettkampfbecken zurückzukehren?

Jukic: Nein. Ich habe mir meine Entscheidung damals sehr gut überlegt. Ich wollte aufhören, wenn es am schönsten ist. Das habe ich gemacht. Und bei der Entscheidung bleibe ich!

10,9: Wie sehen Ihre beruflichen Pläne für die nächste Zeit aus?

Jukic: In diesem Jahr plane ich, mein Studium Publizistik und Kommunikationswissenschaften mit dem Magistertitel abzuschließen. Den Moderatoren-Job beim ORF möchte ich weiterhin ausüben, viel dazulernen und einfach versuchen, auch im Event- und Organisationsbereich etwas zu machen. Das reizt mich und ich würde es gerne versuchen.

Vielen Dank für das Gespräch!

STECKBRIEF:

Name: Mirna Jukic
Jahrgang: 1986
Beruf: ORF-Moderatorin (Schule bewegt) & Studentin
Wohnort: Wien
Hobbys: Sport (Volleyball, Tennis, Inlineskaten), Reisen, Lesen ...
Motto: „Glaube an dich und deine Ziele!“
„Hard work beats talent if talent doesn't work hard.“



Integration im Sport.

Autor: Mag. (FH) Georg Höfer

Ein gemeinsames Ziel verfolgen, den Sieg und die Niederlage als Team erleben, in der Turnhalle oder am Spielfeld miteinander trainieren oder einfach die Freude an der Bewegung teilen: Im Sport treffen Personen unterschiedlicher Herkunft und aus unterschiedlichen Gesellschaftsschichten aufeinander. Diese Vielfalt als Chance zu begreifen ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu gelungener Integration. Die österreichischen Sportverbände und -vereine mit ihren vielfältigen Angeboten bringen Menschen mit Migrationshintergrund und Menschen der Mehrheitsgesellschaft zusammen. Sie sind Orte der Begegnung und bieten großes Integrationspotenzial.

Österreich ist ein traditionelles Einwanderungsland. Mittlerweile haben laut Statistischem Jahrbuch des Österreichischen Integrationsfonds rund 19 Prozent der Gesamtbevölkerung einen Migrationshintergrund. Im Nationalen Aktionsplan Integration wird daher unter anderem auf Sport als eigenständiges Themenfeld eingegangen. Sport wirkt als wesentlicher Integrationsmotor: Der organisierte Sport mit seinen Bundes- und Landesverbänden sowie deren Vereinen ist die mitgliederstärkste Organisation in ganz Österreich. Mit seinem großen, vielschichtigen Vereinsangebot bietet er allen Bürgern die Möglichkeit zur gesellschaftlichen Teilhabe und kann somit zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund beitragen.

Sport fungiert für neue Mitbürger oft als attraktive und breitflächige „Einstiegshilfe“ in die österreichische, autochthone Gesellschaft. Er bietet die Möglichkeit, Gemeinschaft zu erleben, die Freizeit sinnvoll zu gestalten, sich ehrenamtlich zu engagieren und Anschluss an die österreichische Mehrheitsgesellschaft zu finden. Insbesondere die Zielgruppe der Jugendlichen kann oftmals über Sport gut erreicht werden. Umgekehrt profitieren Sportverbände und -vereine von einer kulturell vielfältigen Atmosphäre. Darüber hinaus stellen Migranten eine attraktive und wichtige Zielgruppe als potentielle Sportler, Mitglieder, Trainer, Funktionäre etc. dar. Somit liegt eine klare Win-win-Situation mit großem Potenzial vor, das es zu nützen gilt.

Sport verbindet nicht nur menschlich, sondern auch kulturell. Sportler, Trainer und Funktionäre lernen schon zu Beginn ihrer Laufbahn, was wirklich zählt: Teamgeist, Ehrgeiz und Spaß an der Bewegung. Fernab von allen Kultur- und Klassenunterschieden schlägt der Sport seit Jahren eine Brücke zur Integration. Am Spielfeld zählen Spaß, Anstrengung und Siegeswille; welche Herkunft

und Hautfarbe man hat, spielt keine Rolle. Sportvereine sind zunehmend Orte der interkulturellen Begegnung. Für die Vereine und das Vereinsleben ist Diversität oft mit Veränderungen verbunden. Deutsch, Bosnisch oder Türkisch – am Spielfeld nutzt man jede Sprache. Kulturelle Unterschiede wie kein Schweinefleisch für Muslime, Kopftuch am Spielfeld oder rituelle Waschungen bedeuten für Trainer und Funktionäre oft, Fingerspitzengefühl und Rücksichtnahme auf kulturelle Vielfalt zu beweisen.

Sport kennt keine Religion, Farbe oder Herkunft, im Sport sind alle gleich. Das Einzige, was zählt, sind Engagement und Herzblut für den Verein, die Sportart, das Team. Dessen ist sich auch BSO-Geschäftsführerin Mag. Barbara Spindler bewusst: „Sportvereine bieten perfekte Rahmenbedingungen, um neue Leute kennenzulernen. Sie sind Orte der Begegnung: Menschen der Mehrheitsgesellschaft und Menschen mit Migrationshintergrund verbringen im Sportverein miteinander Zeit, streben gemeinsame, sportliche Ziele an und leisten, etwa als freiwillig Engagierte, wichtige Arbeit.“

Die BSO widmet sich seit rund vier Jahren verstärkt gesellschaftspolitischen Themen im Sport. Dazu gehören zum Beispiel Umweltschutz, Frauenförderung, Kinder- und Jugendschutz und natürlich auch die Integration. Die BSO nützt ihr Netzwerk, um Bewusstsein für diese Themenfelder zu schaffen bzw. zu fördern. Sportvereine sind zunehmend Orte der interkulturellen Begegnung. Die gemeinsame Begeisterung für Sport und Bewegung vereint Menschen unabhängig von ethnischen, kulturellen und religiösen Hintergründen. Dennoch bedeutet Diversität oft Veränderung und kann mitunter manchmal zu ungewohnten Situationen führen. Die kulturelle Vielfalt in Teams und Trainingsgruppen stellt Sportler, Trainer und Funktionäre vor neue Herausforderungen.



Der Tourismusverband Rauris hat sich mit den afrikanischen Rodelmeisterschaften um die Integration verdient gemacht und wurde dafür Ende November 2013 ausgezeichnet.

Der Integrationspreis 2013 ging an das Projekt „Sport Fair bindet“ der ASKÖ-Bundesorganisation (v. l.): Michael Jayasekara (ÖIF), Anita Steinberger (BSO), Philipp Bodzenta (Coca Cola GmbH), Michael Maurer (Generalsekretär ASKÖ), George Alaba, Nilgün Tihanyi (Projektleiterin „Sport Fair bindet“), Mirna Jukic, Samo Kobenter (Sektionsleiter Sportministerium) und Franz Wolf-Maier (Geschäftsführer ÖIF). Im Rahmen dieses Projekts lernten Mädchen mit und ohne Migrationshintergrund an Schulen mit hohem Migranten-Anteil verschiedene Sportarten kennen.



Die BSO hat im Bereich Integration in den letzten Jahren folgende Maßnahmen gesetzt:

- Kooperationspartner des Mia-Award seit Beginn (2008); wird an Frauen mit Migrationshintergrund vergeben, die in Österreich erfolgreich ihren Weg gehen, unter anderem in der Kategorie Sport.
- Kooperationspartner beim Integrationspreis Sport (Sportprojekte mit integrativem Charakter werden ausgezeichnet)
- Kooperationspartner von „ZUSAMMEN: ÖSTERREICH“
- BSO-Auftritt beim Europäischen Forum Alpbach 2012 wurde dem Thema Sport und Integration gewidmet
- Integration des Moduls „Interkulturelle Öffnung von Sportvereinen“ in den BSO-Sportverein-Management Kurs 1
- Mitglied der „ARGE Sport und Integration“ des Sportministeriums
- Thematisierung von Integration und Sport in den eigenen Medien, zum Beispiel im Ö-Sport Magazin (zum Beispiel Titelgeschichte zum Thema Integration im/durch Sport in der Ausgabe 1/2012)
- Kooperation mit „biber“ (erstes transkulturelles Magazin für neue Österreicher)
- „INTEGRATION BEWEGT“ (Tagung zum Thema Integration und Sport gemeinsam mit dem Integrationsfonds, unterstützt vom BMLVS, BMI und Staatssekretariat für Integration)

Hauptziel des Projektes „INTEGRATION BEWEGT“ war eine möglichst niedrigschwellige Bewusstseinsbildung für das Themenfeld Integration. Primäre Zielgruppe waren die Vertreter österreichischer Sportverbände, daneben wurden auch Repräsentanten fachspezifischer NGOs angesprochen. In einem weiteren Schritt wurden folgende Zielindikatoren bzw. Zielwerte definiert: Der erste

quantitative Zielwert bezieht sich auf die Anzahl der Teilnehmer und den somit erreichten Wirkungskreis. Der anvisierte Wert lag bei 60 Personen. Dieser Zielwert wurde mit insgesamt 121 Anwesenden übertroffen. Da davon ausgegangen werden kann, dass ein Großteil dieser Personen als Multiplikatoren innerhalb des eigenen Verbands bzw. Vereins auftreten, wird der indirekt erreichte Personenkreis vermutlich um ein Vielfaches höher sein. Der zweite, quantitative Zielwert bezieht sich auf die Anzahl der Einreichungen für den Integrationspreis Sport 2013: Durch die vermehrte Thematisierung von Integration und Sport im Vorfeld der Tagung sollte bereits heuer eine Steigerung von zehn Prozent erreicht werden. Auch dieses Ziel wurde mit einem Plus von 28 Prozent erreicht bzw. weit übertroffen (2012: 75 Einreichungen; 2013: 96 Einreichungen). Die Veranstaltung fand auch breiten Niederschlag in Medien speziell für Migranten, wie zum Beispiel in Bum Media, Kosmo, Vesti und Yeni Hareket.

Auch im Jahr 2014 wird sich die BSO wieder dem Thema Integration widmen, für Präsident Herbert Kocher ein wichtiger Auftrag der BSO: „Als Dach des österreichischen Sports wissen wir, dass insbesondere der Sport ein hohes, integratives Potenzial bietet. Deshalb nutzen wir unser weitreichendes, vielschichtiges Netzwerk, um für das Thema Integration im und durch Sport zu sensibilisieren. Viele Sportverbände und -vereine führen bereits erfolgreiche Projekte durch, die sich diesem wichtigen Thema widmen. Mit Veranstaltungen wie „INTEGRATION BEWEGT“ wollen wir unsere Mitglieder bei ihrer wertvollen Arbeit unterstützen.“

www.bso.or.at

Starkes Team für EM in Moskau.

Vom 26. Februar bis 6. März 2014 findet in Moskau die diesjährige Luftdruckwaffen-Europameisterschaft statt. Der Österreichische Schützenbund hat dafür zahlreiche Athleten nominiert. Die Basis dafür bildete die im Jänner ausgetragene EM-Qualifikation.

In Moskau messen sich die österreichischen Starter eine gute Woche lang mit den besten Sportschützen des Kontinents und kämpfen dabei um Platzierungen und Medaillen. Zeitgleich mit der Luftdruckwaffen-EM findet die YOG-Qualifikation für die 2. Olympischen Jugend-Sommerspiele vom 16. bis 28. August in Nanjing/China statt. In Moskau werden dafür Quotenplätze vergeben, wobei der ÖSB einige junge und hoffnungsvolle Luftgewehr- sowie Luftpistolen-Schützen ins Rennen um diese schickt.

Luftgewehr Frauen:

Stephanie Obermoser, Lisa Ungerank, Olivia Hofmann (alle Tirol)

Luftgewehr Männer:

Bernhard Pickl (Niederösterreich), Alexander Schmir (Niederösterreich), Martin Strempl (Steiermark)

Luftgewehr Juniorinnen:

Nadine Ungerank (Tirol), Maria Weiskopf (Tirol), Agnes Fuchs (Salzburg)

Luftgewehr Junioren:

Gernot Rumpler (Salzburg), Armin Gruber (Tirol), Georg Kendlinger (Tirol)

Luftgewehr Juniorinnen YOG-Qualifikation:

Nadine Ungerank (Tirol), Rebecca Köck (Tirol), Marlene Pribitzer (Niederösterreich)

Luftgewehr Junioren YOG-Qualifikation:

Manuel Moser (Tirol), Markus Walder (Tirol), Michael Kleemann (Niederösterreich)

Luftpistole Junioren:

Kevin Kaltenecker (Kärnten), Daniel Kral (Niederösterreich), Michael Fröhlich (Wien)

Luftpistole Junioren YOG-Qualifikation:

Daniel Kral (Niederösterreich), Lukas Schiestl (Tirol), Ferdinand Brousek (Niederösterreich)

Laufende Scheibe Junioren:

Martin Ledersberger (Oberösterreich)



Qualifizierten sich für die EM (v. l.):
Martin Strempl, Bernhard Pickl,
Alexander Schmir, Olivia Hofmann,
Lisa Ungerank und Stephanie Obermoser.



Neuer ÖSB-Ausbildungs-Fachreferent.

Mit 1. Jänner 2014 hat Christian Scharf das Amt des Fachreferenten für Kampfrichter, Instruktoren und Trainer beim Österreichischen Schützenbund übernommen; diese Funktion hatte er in der Vergangenheit bereits in der Steiermark inne. Er blickt zudem auf zwei Jahre als Bundessportleiter Pistole beim Österreichischen Schützenbund und zwölf Jahre als Landessportleiter Pistole in der Steiermark zurück. „Wir brauchen in Österreich mehr Trainer und Instruktoren, aber auch die Aufgabe der Kampfrichter muss aufgewertet werden“, ist der Polizeibeamte überzeugt, der selbst ein begeisterter Pistolenschütze sowie -trainer und zudem im Besitz der ISSF-B-Kampfrichterlizenz ist. „Christian Scharf bringt das wichtige Grundinteresse und die erforderliche Erfahrung für diese Funktion mit. Seitens des Österreichischen Schützenbundes sind wir froh, dass er diese übernommen hat“, so ÖSB-Vizepräsident Ing. Horst Judtmann. Ein wichtiges Ziel ist die Erarbeitung eines Technik-Leitbildes und eines einheitlichen Ausbildungskonzeptes, auf Basis dessen der jeweilige Trainer jeden Athleten, vom Anfänger im Verein bis zum Spitzenschützen, betreuen kann.

17 Partner im ÖSB-Pool.

Im Jahr 2009 hat der Österreichische Schützenbund mit einer Handvoll Unternehmen Pool-Vereinbarungen abgeschlossen. In der Folge kamen weitere und zudem neue Produktgruppen dazu. Das Pool-Konzept genießt bei den beteiligten Unternehmen und den ÖSB-Kaderathleten (Gewehr, Pistole), die es in Anspruch nehmen können, eine hohe Akzeptanz. Es ermöglicht ihnen, zu hervorragenden Konditionen Top-Sportausrüstung zu beziehen. So gewähren die Partner-Unternehmen den Sportschützen, je nach Produkt-Kategorie und Art der Kaderzugehörigkeit, eine Reduktion auf den unverbindlichen Verkaufspreis und in manchen Fällen sogar kostenloses Material für zwei Jahre.

Mit folgenden Unternehmen bzw. für folgende Marken wurden für die Saison 2014 Pool-Vereinbarungen abgeschlossen: Gehmann GmbH & Co. KG, MFT, Under Armour, Feinwerkbau Westinger & Altenburger GmbH, Steyr Sport GmbH, ahg – Anschütz Handels GmbH, Männel Sport Shooting GmbH, Umarex Sport u. Freizeit GesmbH & Co. KG, Walther, Hämmerli, Centra, MEC, Corami und Hitex, Pardini, Sehkraft Christoph Rauter e.U., Optik Plangger, Suunto, Winner, Slackliner.at, Alpenne, Fluna Tec & Research GmbH und Headstart.

Weitere Infos unter www.schuetzenbund.at (> ÖSB-Pool)

SIUS

Official ISSF Results Provider
Weltweit einziges System
mit ISSF- und DSB-Zulassung
für alle Distanzen

HS10 HYBRIDSCORE®



ISSF-Zulassung Phase 1

Weltweit die einzige Hybrid-Scheibe für Druckluftwaffen und Kleinkaliber

Von der **Einzelanlage** mit eingebauter Digitalanzeige (ohne zusätzliches Bedienungsgerät)

bis zum **Vollausbau einer Wettkampf-Anlage**
... alles ist möglich!

SIUS

Zuverlässigkeit zählt...

DIE SENSATION
Unschlagbar in Preis/Leistung

SIUS-Vertretung in Österreich:

FRÖWIS KG
Schießstandtechnik

www.froewis.co.at / joseffroewis@aon.at
Tel. 0699-1967 49 13



Sportliches Bewegungsschießen IPSC.

Autorin: Dipl.-Bw. Karin Tara Peer

Österreich war von Anfang an dabei, als die International Practical Shooting Confederation (IPSC) in den USA gegründet wurde. Bereits die 2. Weltmeisterschaft wurde 1976 in Salzburg ausgerichtet. IPSC ist eine dynamische Schießsportdisziplin nach dem Grundsatz DVC! – Diligentia, Vis, Celeritas (Präzision – Kraft – Schnelligkeit).

„Laden und bereit machen!“ Das Kommando des Range Officer gibt das Signal, dass es jetzt losgeht. Plötzlich ist man ganz allein am Start. Der Puls steigt. Man nimmt die Waffe aus dem Holster, lädt sie, sichert sie und gibt sie zurück in den Holster. Brille, Gehörschutz – alles da. Im Geist geht man noch einmal die Stage durch. Links die Scheiben, drei Schritte, nach rechts schwenken, durch die Öffnung in der Barrikade, den Popper und die drei Scheiben, Magazinwechsel ... jeder Muskel ist angespannt. Ausatmen. Entspannen. Hände locker hängend ... „Bist du bereit?“ noch einmal atmen ... „Achtung!“ ... der durchdringende Ton des Timers lässt das Adrenalin in die Höhe schnellen. Es gilt jetzt, in wenigen Sekunden, alles abzurufen, was man gelernt und wofür man trainiert hat ...

Schießen nach IPSC ist ein „Sportliches Bewegungsschießen“. Der Schütze bewegt sich in einem vorgegebenen Parcoursaufbau (Stage), in dem er bestimmte Ziele (Papier oder Stahl) beschießt. Ein Wettkampf besteht aus mehreren Teilbewerben (Stages) mit unterschiedlichen Herausforderungen. Auf jeder Stage werden maximal 32 Schuss abgegeben. Dabei wird die benötigte Zeit mit einem „Timer“ auf Hundertstelsekunden genau gemessen. Es gilt, die Grätwanderung zwischen Schnelligkeit und Präzision optimal zu meistern. Je schneller der Schütze schießt, desto weniger präzise werden seine Schüsse – und umgekehrt. Dieser Balanceakt erfordert gewissenhaftes Training. Man muss Techniken entwickeln, um Bruchteile von Sekunden durch optimierte Bewegungsabläufe einzusparen. Und viel Zeit und Erfahrung sind nötig, das Erlernte so im Unterbewusstsein zu speichern, dass jede Bewegung „sitzt“. Schließlich dauert ein Parcours (eine Stage) nur Sekunden, in denen der Schütze sein ganzes Können abrufen muss.

IPSC fordert den Schützen in vielen Bereichen: Waffen- und Rückstoßkontrolle, rasche Visierbildaufnahme, Magazinwechsel, Bewegung, Stage Analyse, allgemeine Fitness und mentale Stärke, um nur einige davon zu nennen. Und es gilt dabei ständig, die sehr strengen

Sicherheitsbestimmungen einzuhalten. Verstöße gegen diese Auflagen werden mit sofortiger Disqualifikation vom Match geahndet.

IPSC wird – abhängig von der Waffe – in verschiedenen Klassen (Divisions) geschossen.

Die **Standard-Klasse** ist die älteste und erlaubt dem Schützen, Pistolen ab Kaliber 9x19 mm zu benutzen. Die Pistole muss ein offenes Visier (Kimme und Korn) haben und mit eingeführtem Magazin in eine Box laut den in den Regeln bestimmten Maßen passen.

Die **Open-Klasse** ist die Formel 1 der IPSC-Klassen. Hier kommen Leuchtpunktvisiere und Kompensatoren zum Einsatz. Sie bietet dem Schützen fast unbeschränkte Möglichkeiten, seine Waffe an seine persönlichen Bedürfnisse anzupassen.

Die Idee der **IPSC Production Division** lautet „back to the roots“. Hier sind nur Pistolen zugelassen, die in einer vorgegebenen Liste genannt sind. Dabei handelt es sich meist um Modelle, die auch bei Behörden als Dienstwaffen verwendet werden. Modifikationen sind auf Originalteile des Herstellers begrenzt.

Revolver: Ab Kaliber .38 Special, offene Visierung, maximal sechs Schuss zwischen zwei Nachladevorgängen.

Classic: Die „Retro-Klasse“. Hier sind nur Pistolen zugelassen, die dem klassischen Design der Colt M1911, der „Urpistole“ des IPSC entsprechen.

Geschossen wird beim IPSC auf Papier- und Stahlziele. Papierziele bestehen aus drei Wertungszonen und müssen mit je zwei Schuss beschossen werden.

Stahlziele – Popper und Plates – müssen zur Wertung fallen. Die



Fotograf: Michael Aigner



Wertung erfolgt entsprechend den Treffern. Dem Handling mit stärkeren Patronen wird mit der sogenannten Major Wertung (außer in der Production Division) Rechnung getragen, in der es mehr Punkte für gleiche Treffer gibt. Anders als in anderen Schieß-Sportarten treten die Schützen nicht hauptsächlich „gegen sich selbst“ an, indem sie ihre Bestleistung erzielen und die höchstmöglich erreichbare Punktezahl 10,9 anvisieren.

Die Wertung erfolgt in Relation zu den anderen Schützen gleicher Divisions. So erhält der Gewinner einer Stage die dort maximal erreichbare Punktezahl und hat damit 100 Prozent zu Buche stehen. Alle folgenden Schützen werden mit ihren erreichten Punkten und entsprechend ihrer Zeit, die sie für die Absolvierung des Parcours benötigt haben, mit entsprechenden Prozenten in Relation zum Ersten bewertet. Diesem direkten Vergleich stellt sich jeder IPSC-Schütze, nicht nur bei jedem Match, auch international werden Ratings geführt, in denen man jederzeit nachlesen kann, wo man gerade steht. Gewertet wird hier die Königsklasse der IPSC-Matches, sogenannte Level III Matches.

Dank höchst qualifizierter und erfahrener Veranstalter werden in Österreich viele solcher Wertungsmatches abgehalten, zu denen auch internationale Top-Schützen wie der seit langem unerreichte Weltmeister Eric Grauffel gerne kommen. Die hohe Qualität österreichischer Matches verdanken wir nicht zuletzt auch unseren nationalen Topschützen: Weltmeister wie Gabriele Kraushofer und Albert Steinmüller, Europameister wie Hermann Kirchwegger und Gerald Reiter sowie viele Schützinnen und Schützen, die zu Gold, Silber und Bronze in der Mannschaftswertung beigetragen haben, machen Österreich zu einer der führenden IPSC-Regionen weltweit!

... man läuft durch die Stage, jede Bewegung exakt so ausführend, wie man es in der Vorbereitungszeit x-mal mental durchgegangen ist. Ein Schritt zu viel, das Visierbild ist nicht sofort da. Mist! Das Magazin sollte schneller raus ... trotzdem ... fertig! Die Worte des Range Officer im Ohr: „Wenn du beendet hast, entladen ... Waffe leer vorzeigen ... abschlagen ... holstern.“ Außer Atem vor Anspannung und Konzentration folgt man den Anweisungen, hört „Deine Zeit ...“ und weiß, ob man den Spagat zwischen Präzision und Geschwindigkeit gemeistert hat.

In diesem Sinne: DVC!
www.ipscaustria.org



Interview mit Gerald Reiter: „IPSC-Schießen ist wie ein Virus.“

Interview: Dipl.-Bw. Karin Tara Peer

Gerald Reiter holte bei der IPSC-EM im September 2013 Gold in der Revolver Division und Silber im Revolver-Teambewerb. Im Interview geht der Burgenländer auf die Besonderheiten des IPSC-Schießens ebenso ein wie auf seine emotionalsten Erfolge.

10,9: Gerald, wie bist du zum Schießsport gekommen?

Reiter: Durch meinen Großvater, der Jäger war. Bereits als Neunjähriger durfte ich mit einem Schrotgewehr schießen. Das hat mein Interesse am Schießsport und an der Jagd geweckt. In der Grundausbildung zum Gendarmerie-Beamten erhielt ich dann meine erste Schulung im Schießen mit Faustfeuer- und Langwaffen.

10,9: Was ist die besondere Herausforderung am IPSC-Schießen?

Reiter: Der IPSC-Sport stellt vielfältige Anforderungen an den Schützen – in puncto Waffenbeherrschung, durch verschiedenste Schießtechniken und Schießpositionen, Bewegungsabläufe in den Stages, durch bewegliche Ziele und solche in Entfernungen von einem bis zu 50 Meter. Der besondere Reiz liegt auch darin, dass die Bewerbe bei jedem Wetter ausgetragen werden – bei Minusgraden ebenso wie in der glühenden Sonne, bei Regen, Nebel oder starkem Wind. Auch die Sicherheitsregeln der IPSC machen unsere Sportart so interessant. Kritiker sagen zwar oft: „Das ist ein sinnloses Herumlaufen und Herumschießen.“ Dazu möchte ich sagen, dass genau diese Körperbeherrschung und Präzision in der Bewegung den Unterschied zu den anderen Schießsportarten ausmachen.

10,9: Wie viel Zeit investierst du in deine Sportart?

Reiter: Ich versuche, pro Woche eine rund zweistündige Trainingseinheit auf dem Schießstand zu absolvieren. Zusätzlich mache ich zuhause gelegentlich Trockentraining. Vor größeren Matches und



Gerald Reiters großes Ziel für 2014 ist die Teilnahme an der IPSC World Shoot XVII.

Großveranstaltungen trainiere ich bis zu drei Mal wöchentlich auf dem Schießstand. Das wertvollste Training ist aber immer das Wettbewerbstraining. 2013 absolvierte ich mehr als 40 nationale und internationale Bewerbe.

10,9: An welche Erfolge in deiner Karriere denkst du besonders gerne zurück?

Reiter: An meine erste gewonnene Burgenländische Landesmeisterschaft, aber auch an meine Siege bei Österreichischen Staatsmeisterschaften und Österreichischen Meisterschaften, ebenso an meine erste Presidents Medal und natürlich an meinen Sieg bei der Europameisterschaft 2013 in Portugal. Es ist schon etwas ganz Besonderes, wenn man am Podest ganz oben steht und die österreichische Bundeshymne gespielt wird.

10,9: Welche Ziele hast du dir für 2014 gesetzt?

Reiter: Für mich gibt es nur ein Ziel – die Teilnahme an der IPSC World Shoot XVII im Oktober in Florida. In den vergangenen zwei Jahren habe ich darauf hingearbeitet, mich zu qualifizieren, und hoffe, dass ich von der IPSC Austria und dem ÖSB entsandt werde.

10,9: Wie könnte man deiner Meinung nach das IPSC-Schießen populärer machen?

Reiter: Ich denke, dass wir auf einem guten Weg sind, um für unseren Sport Werbung zu machen. So wie die Zeitschrift 10,9 werden immer mehr Medien auf unsere Sportart aufmerksam. In den Vereinen wird sehr gute Nachwuchsarbeit betrieben. Die IPSC Austria und auch der IPSC Weltverband sind in der glücklichen Lage, über immer größer werdende Veranstaltungen und größere Erfolge bei Großveranstaltungen berichten zu dürfen. Da ist es nur zu verständlich, dass sich immer mehr Schützen finden, die vom IPSC Sport fasziniert sind. IPSC ist wie ein Virus, einmal infiziert, lässt er dich nie wieder los.

Vielen Dank für das Gespräch!

STECKBRIEF:

Name: **Gerald Reiter**
 Jahrgang: 1970
 Beruf: Polizist
 Wohnort: St. Margarethen (Burgenland)
 Familie: verheiratet, zwei Kinder
 Hobbys: IPSC Sport, Jagd, Feuerwehr, Ski fahren
 Motto: „Genieße das Leben, sei aufmerksam, hilfsbereit und vorbereitet für außergewöhnliche Situationen.“

Ende der Meldefrist für Büchsen naht.

Autor: Mag.iur. Josef Mötz

Am 30. Juni 2014 endet die Registrierungsfrist für bereits im Besitz befindliche Waffen der Kategorie C.

Seit Beginn des Echtbetriebs des ZWR (Zentrales Waffenregister) am 1. Oktober 2012 sind bis November 2013 nur ca. 94.000 Waffen (davon rund 70.000 Waffen der Kategorie C, also Gewehre mit gezogenem Lauf = Einzellader- und Repetierbüchsen sowie kombinierte Waffen) registriert worden. Davon sind aber ein Teil nach dem 1. Oktober 2012 neu erworbene, die sowieso unmittelbar (also binnen sechs Wochen) gemeldet werden mussten. Daraus ist zu schließen, dass ein großer Waffenbestand noch nicht registriert wurde: Schätzungen gehen von ca. einer Million Büchsen in Österreich aus. Es überrascht die relativ hohe Anzahl von Flinten (Kat. D), die offenbar ins ZWR gemeldet wurden, was für den Altbestand (im Besitz schon vor dem 1. Oktober 2012) ja bloß freiwillig ist. Die gesetzliche Meldefrist endet am 30. Juni 2014. Die Meldung von mehreren 100.000 Waffen in weniger als einem halben Jahr ist einerseits recht unwahrscheinlich, andererseits besteht die Gefahr, dass sowohl der Waffenfachhandel als auch das EDV-System ZWR mit einem Ansturm Ende Juni 2014 nicht zurechtkommen.

Möglichkeiten der Meldung ins ZWR: Die Meldung kann persönlich (online) mit einer Bürgerkarte oder über den Waffenfachhandel erfolgen. Im ersten Fall fallen keine Kosten an, die Büchsenmacher oder Waffenfachhändler verlangen hingegen bundesweit (die Gebühr ist nicht reglementiert) ca. EUR 15,- pro Erstanlage einer Person und pro Waffe.

Sonderfall gemeinsame Verwahrung von 20 oder mehr Schusswaffen: Der § 41 WaffG normiert eine Meldepflicht des Besitzers an die Waffenbehörde, wenn er 20 oder mehr Schusswaffen in einem räumlichen Naheverhältnis verwahrt. Diese Bestimmung kann sich als Falle entpuppen. Das ZWR meldet nämlich automatisch an die jeweilige Waffenbehörde, wenn bei einem Betroffenen die Zahl von 20 Waffen erreicht wird. Liegt nun keine §-41-Meldung dieser Person vor, wird die Behörde wohl tätig werden. Also: Vor der ZWR-Meldung gegebenenfalls jene nach § 41 nachholen! Dies gilt natürlich auch für Vereine – siehe nächster Absatz.

Sonderfall Vereinswaffen: Sport-, Jagd- und Traditionsschützenvereine sind oft Eigentümer von Vereinswaffen. Waffenrechtlich ist allerdings einerseits nur der Besitz relevant und andererseits sind nur natürliche Personen (Menschen) als Waffenbesitzer denkbar. Bis 30. Juni 2014 werden die Vereine nicht umhinkommen, ihre Vereinswaffen der Kat. C im ZWR registrieren zu lassen und ab 1. Juli 2014 auch jene der Kat. D im Falle von Neuerwerbungen. Dies wird nur im Wege der Meldung eines vom Vereinsvorstand bestimmten Funktionärs möglich sein, der sich dazu zur Verfügung stellt, z.B. der Waffenwart. Diverse Schwierigkeiten sind vorprogrammiert, abgesehen von den immer wieder anfallenden Registrierungskosten beim Wechsel der Person. 20 oder mehr Schusswaffen im Eigentum des Vereins sind keine Seltenheit und gerade diese werden dann oft im Schützenheim verwahrt. Das heißt, dass der entsprechende Funktionär auch eine §-41-Meldung (auf sich) an die Waffenbehörde erstatten muss.

Ausblick: Dass die Frist für die ZWR-Meldungen verlängert oder die Regelung überhaupt wieder abgeschafft wird, so wie es in Kanada der Fall war, ist unwahrscheinlich. Wir verdanken sie einschließlich der Frist der EU, die sicher nicht davon abgehen wird.

STECKBRIEF:

Name: **Hofrat i. R. Mag.iur. Josef Mötz**
 Jahrgang: 1953
 Wohnort: Laxenburg bei Wien
 Beruf/Tätigkeiten: Jurist im Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport im Ruhestand, Fachautor am Sektor Waffen- und Munitionskunde sowie Waffenrecht
 Hobbys: Waffen- und Munitionskunde, Jagd, Sportschießen (HSV Wr. Neustadt)



Foto: HBF/Weichselbaum



Christoph Rauter (6. v. l.) und Johannes Plangger (6. v. r.) mit den Teilnehmern des Fortbildungsseminars am 18. November im Universitäts- und Landessportzentrum Rif.

Professioneller Support für Kader- und Hobbyschützen.

Das Netzwerk Schießbrille.

Jede Sportlerin, jeder Sportler möchte sich im Laufe seiner Karriere weiterentwickeln. Das gilt für Profisportler und Hobbysportler gleichermaßen. Neben Fitness, mentaler Stärke und der optimalen Ernährung spielt vor allem die richtige Ausrüstung eine entscheidende Rolle, ob man Sport gerne und mit einer gewissen Akribie ausübt.

Christoph Rauter (Firma Sehkraft, Wien) und Johannes Plangger (Optik Plangger, Landeck) haben sich in den vergangenen Jahren einen Namen unter den österreichischen Sportschützen gemacht. Von ihrer Leidenschaft für die Augenoptik und ihrem Interesse am Schießsport konnten sich schon zahlreiche Kader- sowie Hobbyschützen überzeugen. Aus dieser Arbeit mit zahlreichen Schützinnen und Schützen sowie dem laufenden Austausch zwischen Rauter und Plangger untereinander ist im vergangenen Jahr die Idee eines österreichweiten Netzwerkes von Schützenoptikern entstanden, um den Schützen ein professionelles Umfeld im Bereich Schießbrille anbieten zu können. Ziel der beiden Optiker ist es, dass ambitionierte Hobby- wie Kaderschützen in jeder Region in Österreich auf einen spezialisierten Optiker aus dem Netzwerk Schießbrille zurückgreifen können.

10,9: Herr Rauter, wie kam es zur Gründung des Netzwerkes Schießbrille?

Rauter: Die Tüftelei mit den Einstellungen auf die verschiedenen Waffen hat uns beiden schon seit jeher großen Spaß gemacht. Das Defizit, das wir immer wieder feststellen mussten, war, dass es zu wenige Optiker gibt, die sich mit der Schieß- und Visieroptik

beschäftigten. Da kann es schon passieren, dass Schießbrillen angepasst werden, die nicht den Bedürfnissen oder Anforderungen des Schützen entsprechen. Wenn wir uns zum Beispiel ansehen, wie sich das Design beziehungsweise die Bauweisen bei den Gewehrschäften in den letzten Jahren entwickelt haben, ist das für uns immer ein guter Vergleich zu den Schießbrillen. Bei der Schießbrille ist es ähnlich. Wir können heute sowohl in puncto Gewicht als auch was die Einstellmöglichkeiten betrifft, wesentlich genauer arbeiten und so den Tragekomfort und die Abbildungsqualität deutlich heben.

10,9: Herr Plangger, was können sich denn unsere Leser von einem Optiker aus dem Netzwerk Schießbrille erwarten?

Plangger: Die Idee für das Netzwerk wurde aus zahlreichen Erfahrungen mit unseren Kunden geboren. Wir sind einfach der Meinung, dass eine gute Betreuung vor allem auch die nötige Zeit braucht. Das heißt für uns, dass wir nach Bedarf mit den Schützen auch auf den Schießstand fahren und dort nach der ersten genauen Augenvermessung im Geschäft die Feineinstellung der Schießbrille am Schießstand vornehmen. Jeder Schütze kennt das Problem der unterschiedlichen Beleuchtungen und Lichtsituatio-

nen – je nachdem, auf welchem Stand man sich befindet. Dabei haben die Schützen oft ganz individuelle Wünsche und Vorlieben und die gilt es zu berücksichtigen. All das kann nicht in zehn Minuten – sozusagen zwischen Tür und Angel – passieren.

10,9: Worin liegen die weiteren Vorteile des Netzwerkes Schießbrille begründet?

Rauter: Es geht darum, allen Schützen die Möglichkeit zu geben, ganzjährig optimal und in ihrer Region betreut zu werden, ohne dass sie dafür längere Wege in Kauf nehmen müssen. Alle Kollegen im Netzwerk können eine hohe fachliche Qualifikation vorweisen.

10,9: Im Herbst 2013 gab es bereits die erste Fortbildung für Sportoptiker ...

Plangger: Ja, das stimmt, im November nutzten wir die optimalen Bedingungen im Olympia- und Landessportzentrum Salzburg/Rif, um mit einer intensiven Fortbildung unsere Kollegen für die Schieß- und Visieroptik fit zu machen. An dieser Stelle möchten wir uns noch einmal herzlich beim gesamten Team des ULSZ Rif und bei Peter Ettlbrunner, der uns am Schießstand so toll betreut und unterstützt hat, bedanken. Danke sagen wollen wir auch den teilnehmenden Kollegen, die mit viel Interesse und Begeisterung diese Fortbildung absolviert haben. Sie sind es, die mit uns gemeinsam ein starkes Team bilden, um den Mitgliedern des Österreichischen Schützenbundes ein noch professionelleres Umfeld zu bieten, bei dem jede Schützin und jeder Schütze, egal ob Hobby- oder Kaderschütze, optimal betreut wird. Schließlich wissen wir aus Erfahrung, wie wichtig optimales Sehen für den Schießsport ist, da wir damit nicht nur die Schärfe des Spiegels, des Ringkorns oder von Kimme und Korn beeinflussen, sondern auch die Koordinations- und Konzentrationsfähigkeit unterstützen können.

Vielen Dank für das Gespräch!

Weitere Infos unter www.sportoptiker.at/schiessbrille

Anpassungen bei Anti-Doping-Regelwerken.

Autor: Ao. Univ.-Prof. Dr. Helmut Hörtnagl

Bereits in den 10,9-Ausgaben 4/10 und 3/11 wurde darauf hingewiesen, dass das Anti-Doping Bundesgesetz (ADBG 2007) nicht nur bei Sportlern, sondern auch bei Betreuungspersonen Anwendung findet und demnach Anti-Doping alle etwas angeht.

Der neue Welt-Anti-Doping-Code 2009 und die internationalen Standards der World Anti-Doping Agency (WADA) sind mit 1. Jänner 2009 in Kraft getreten. Mit 1. Oktober 2010 wurden das ADBG 2007, das Strafgesetzbuch und das Arzneimittelgesetz novelliert. Eine geringfügige Anpassung der strafrechtlichen Bestimmungen wurde am 12. März 2013 vorgenommen. Die Online-Medikamentenabfrage und die Beispielliste erlaubter Medikamente wurde nach den Vorgaben der am 1. Jänner 2014 in Kraft getretenen Verbotliste adaptiert und neu herausgegeben.

Es wird daran erinnert, dass Athleten mit einer NADA-Ausnahmegenehmigung einen neuen Antrag beim ISSF TUE Committee stellen müssen, wenn sie an internationalen Wettkämpfen teilnehmen wollen.

Alle Informations- und Präventionsangebote der NADA Austria wurden ebenfalls überarbeitet und stehen kostenlos zur Verfügung. Aber auch der ÖSB hat in den letzten Jahren – neben der Berichterstattung im Magazin 10,9 – Maßnahmen zur Anti-Doping-Aufklärung gesetzt. So hat er unter anderem als erster österreichischer Fachverband seinen Kader zur Absolvierung eines Online-Anti-Doping-Aufklärungsprogrammes der NADA mit anschließender Prüfung (Anti-Doping Lizenz) verpflichtet.

Weitere Infos:

Ao. Univ.-Prof. Dr. Helmut Hörtnagl, Anti-Doping-Beauftragter des ÖSB, Tel.: 0512/58 25 88 oder 0676/687 52 99,

E-Mail: helmut.hoertnagl@chello.at

www.nada.at

www.nada.at/files/doc/Gesetze/Gesamtfassung-ADBG-2007.pdf

(Anti-Doping-Gesetz 2007)

www.nada.at/files/doc/Gesetze/BGBLA_2013_I_48.pdf

(Anpassung 12. März 2013)

Astrid Stadler im Interview:

„Wir wollen die Verbände unterstützen und nicht piesacken.“

Interview: MMag. Paul Salchner

Im Herbst 2013 wurde Astrid Stadler zur Vorsitzenden der Bundessportkonferenz gewählt. Damit hat die Tirolerin und langjährige Nationalratsabgeordnete die höchste Funktion im Leitungsorgan des neuen Bundessportförderungsfonds übernommen. Im Interview geht Stadler auf diese Aufgabe ebenso ein wie darauf, was sich für die Verbände ändern wird.

10,9: Frau Stadler, kam die Wahl zur Vorsitzenden der Bundessportkonferenz überraschend?

Stadler: Ja. Am neuen Bundessportförderungsgesetz wurde über drei Jahre lang gearbeitet. Beschlossen wurde es im Mai 2013 nach einem langen Meinungsbildungsprozess, an dem auch ich beteiligt war. Der Bundessportförderungsfonds wurde in diesem Gesetz als neue Förderstelle konzipiert, mit der Bundessportkonferenz als dessen Leitungsorgan. In den Gremien gab es Überlegungen, wer den Vorsitz innehaben sollte. Dass ich dann Ende August 2013 in diese Funktion gewählt wurde, bedeutete einen großen Vertrauensvorschuss.

10,9: Was hat Sie an dieser Aufgabe gereizt?

Stadler: Ich bin schon seit vielen Jahren sportpolitisch tätig. Besonders gereizt hat mich daran, dass es sich beim neuen Sportförderungsgesetz und beim Fonds um etwas völlig Neues handelt. Wir wissen, dass wir im Sportförderungsbereich einen Aufholbedarf haben, und das Ziel muss es sein, die jährlich rund 80 Millionen so aufzuteilen, dass das Geld dort ankommt, wo es gebraucht wird. Wir wollen die Verbände nicht piesacken, sondern sie unterstützen, aber auch darauf schauen, dass ein Missbrauch von öffentlichen Fördergeldern verhindert wird. Das darf einfach nicht sein, deshalb wird auch das Controlling verstärkt.

10,9: Was ändert sich für die Sportverbände durch den neu geschaffenen Fonds?

Stadler: Sehr viel. Das Fördersystem wird moderner, transparenter und hoffentlich weniger kompliziert für alle Beteiligten. Die Aufgaben für die Verbände sind klarer geregelt, so sind sie etwa dazu angehalten, Projekte zu initiieren, für die sie Förderungen bekommen. Damit die Verbände eine Planungssicherheit haben, bekommen sie eine Grundförderung, um Kosten für Infrastruktur, Mitarbeiter, Trainer und so weiter abdecken zu können. Langfristig sollen die Verbände auch dafür sensibilisiert werden, dass sie sich nicht nur durch Förderungen finanzieren, sondern sie auch selbst Einnahmequellen erschließen. Wir wissen jedoch, dass es für viele schwer ist, entsprechende Sponsoringgelder zu lukrieren.

10,9: Wir wird es nach dem Jahr 2014 mit dem Bundessportförderungsfonds weitergehen?

Stadler: Das laufende Jahr ist ein Übergangsjahr vom alten ins neue System. Ab dem Jahr 2015 müssen die Verbände mehrjährige Strategiekonzepte abgeben – das sieht das neue Sportförderungsgesetz vor. Analog gibt es auch mehrjährige Förderprogramme. Um den Verbänden möglichst früh Planungssicherheit zu geben, werden wir mit den Verbandsgesprächen für das Folgejahr bereits im Frühjahr des vorangegangenen beginnen.

Vielen Dank für das Gespräch!

Weitere Infos zum Bundessportförderungsfonds auf Seite 6 in dieser Ausgabe.



Fotograf: AAB Tirol

STECKBRIEF:

Name: Astrid Stadler
 Jahrgang: 1961
 Beruf: Landesgeschäftsführerin des AAB Tirol
 Wohnort: Arzl im Pitztal, Innsbruck
 Familie: verwitwet, zwei Kinder
 Hobbys: Golfspielen, Skifahren, Vereinsleben
 Motto: „An der Stelle, wo ich bin, will ich mein Bestes geben.“

ISSF-Weltcupfinale:

Junges ÖSB-Team bei großem Event.



Voller Einsatz: Alexander Schmirll belegte letztendlich Platz sieben im Dreistellungsmatch.

Das ISSF-Weltcup-Finale für Gewehr und Pistole, der letzte Wettkampf im Rahmen der Weltcup-Serie 2013, ging vom 6. bis 12. November in München über die Bühne. 83 Gewehr- und Pistolenschützen aus 30 verschiedenen Ländern hatten sich dafür qualifiziert, unter ihnen Lisa Ungerank, Thomas Mathis und Alexander Schmirll.

Als erste der drei ÖSB-Starter ging die 21-jährige Lisa Ungerank mit dem Luftgewehr ins Rennen im Kampf um Edelmetall. Die Tirolerin steigerte sich im Grunddurchgang von Serie zu Serie und hatte nach vierzig Schüssen 413,5 Ringe zu Buche stehen, kam damit aber über den neunten Rang nicht hinaus. Eine Klasse für sich war die Chinesin Siling Yi, die mit 422,5 Ringen im Grunddurchgang einen neuen Weltrekord aufstellte. Sie war auch im Finale der besten acht nicht zu schlagen und holte mit 210,3 Ringen Gold, vor Ivana Maksimovic aus Serbien mit 209,2 Ringen und der Chinesin Liuxi Wu mit 187,9 Ringen.

Besser lief es für den Niederösterreicher Alexander Schmirll im Dreistellungskampf der Männer. Der 24-Jährige erzielte im Grunddurchgang 1.166 Ringe (385 kniend, 400 liegend, 381 stehend) und qualifizierte sich für das Finale, in dem er den siebenten Rang belegte. Gold ging mit 460,8 Ringen an Niccolo Campriani aus Italien, der mit 1.182 Ringen schon den Grunddurchgang dominiert hatte. Silber holte der Norweger Ole Kristian Bryhn mit 459,2 Ringen, über Bronze jubelte der Ukrainer Serhiy Kulish (447,3 Ringe).

Beim abschließenden 50m KK Liegend Männer ging wiederum Alexander Schmirll und außerdem der 23-jährige Thomas Mathis an den Start. München war in der Vergangenheit für den Vorarlberger stets ein guter Boden gewesen, denn hier hatte er bereits einige Top-Ergebnisse im Weltcup verbuchen können. Im Mai 2013 feierte Mathis hier sogar seinen ersten Podestplatz im Weltcup. Auch beim Weltcupfinale lief es für ihn nach Plan: Mit 625,3 Ringen im Grunddurchgang des Liegend-Bewerbes und Platz 6 schaffte Mathis locker den Sprung ins Finale. Der zweite Österreicher, Alexander Schmirll, konnte 616,3 Ringe erzielen. Er verpasste damit den Sprung ins Finale und belegte den zehnten Rang.

Im Finale besiegte Thomas Mathis im Shoot-off mit Sergei Martynov aus Weißrussland sogar den Olympiasieger von London 2012 und ließ diesen damit hinter sich. Der Vorarlberger verfehlte am Ende Bronze nur knapp und landete auf dem vierten Rang. „Ich bin im Laufe des Finales zwei Mal nur ganz knapp weitergekommen und konnte mich gegen Martynov durchsetzen. So gesehen darf ich mit dem vierten Platz in meinem ersten Weltcupfinale absolut zufrieden sein, auch wenn der Sprung aufs Podest nicht glückte“, so ein zufriedener Mathis. Den Titel holte Henri Junghänel aus Deutschland mit 211,2 Ringen im Finale. Silber ging an den Routinier Rajmond Debevec aus Slowenien mit 209,2 Ringen, Bronze an Daniel Brodmeier aus Deutschland mit 187,5 Ringen.

Alle Ergebnisse unter www.results.sius.com.



Der skeptische Blick auf die Anzeigetafel war unbegründet: Einmal mehr hatte Thomas Mathis in München, mit dem vierten Platz im Liegend-Bewerb, ein tolles Ergebnis erzielt.

SIUS

Ein Wettkampf auf SIUS-Anlagen

Zuverlässigkeit zählt...



Georg Kendlinger (l.) und Gernot Rumpler (r.) schafften den Sprung aufs Stockerl.



Grand Prix of Tyrol: Heiße Duelle zwischen Österreich und Italien.

Autor: MMag. Paul Salchner

Zahlreiche österreichische und internationale Luftgewehr- und Luftpistolenschützen trafen vom 6. bis 8. Dezember beim „Grand Prix of Tyrol“ in Innsbruck aufeinander.

Luftgewehr Frauen: Der Kampf um die Medaillen wurde zwischen den Österreicherinnen und den Italienerinnen entschieden. Beim ersten Wettkampf ging Gold mit 208,5 Ringen an Sabrina Sena aus Italien, die schon den Vorkampf knapp für sich entschieden hatte. Mit 208,2 Ringen holte die Tirolerin Stephanie Obermoser Silber, ihre Landsfrau Lisa Ungerank eroberte mit 185,8 Ringen Bronze. Beim zweiten Wettkampf hatte dann die amtierende Luftgewehr-Europameisterin die Nase vorn: Ungerank holte Gold mit 209,0 Ringen, vor den Italienerinnen Sena mit 208,8 Ringen und Martina Pica mit 186,0 Ringen. Zwei Mal den Sprung ins Finale schaffte die Ausnahme-Armbrustschützin Franziska Peer, die auf diese Weise auch mit dem Luftgewehr ihr Können zeigte und die Ränge 5 und 8 belegte.

Luftgewehr Männer: Über Gold und Bronze an einem Wettkampftage, wie das Ungerank gelungen war, jubelte auch Alexander Schmir. Er holte im ersten Wettkampf mit 205,7 Ringen im Finale Gold und distanzierte den Italiener Enrico Pappalardo mit 204,2 Ringen deutlich. Bronze ging mit Simone Tressoldi (182,3 Ringe) ebenfalls an einen Italiener. Beim

zweiten Wettkampf hatte Pappalardo das bessere Ende für sich und jubelte über Gold. Mit 205,7 Ringen setzte er sich knapp

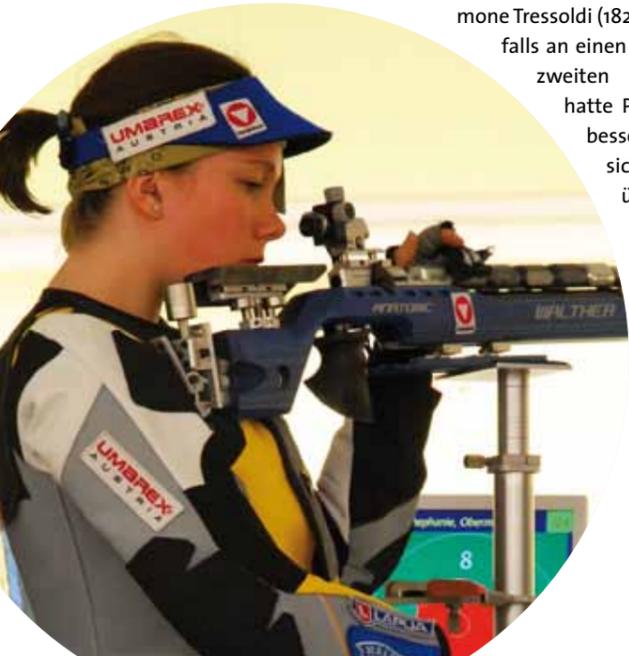
gegen Martin Strempl durch, der im Finale 205,4 Ringe erzielen konnte. Auf Platz drei folgte Schmir mit 184,7 Ringen. Neben dem Niederösterreicher und Strempl hatte auch noch Thomas Mathis aus Vorarlberg zwei Mal den Sprung ins Finale geschafft und jeweils den achten Rang belegt.

Luftgewehr Junioren/Juniorinnen: Das österreichische Trio Armin Gruber, Georg Kendlinger und Gernot Rumpler schaffte es an beiden Wettkampftagen ins Finale und matchte sich mit den Italienern um Edelmetall. Gold blieb aber außer Reichweite. Es triumphtierte beide Male Marco Suppini mit jeweils 205,7 Ringen, der damit seine Konkurrenten deutlich distanzierte. Beim ersten Wettkampf setzte sich der Italiener vor Georg Kendlinger mit 202,6 Ringen und Gernot Rumpler mit 182,1 Ringen durch, beim zweiten Wettkampf triumphtierte Suppini vor seinem Landsmann Lorenzo Bacci mit 205,2 Ringen und Gernot Rumpler mit 184,8 Ringen. Medaillenjubiläum gab es auch bei den Juniorinnen: Sophia Mölg belegte beim zweiten Wettkampf den dritten Platz (179,4 Ringe) und musste sich nur der Dänin Kathrine Langhoff (205,4 Ringe) und der Italienerin Andrea Riojas (202,5 Ringe) geschlagen geben.

Luftpistole Frauen und Junioren: auf das Podest schaffte es auch Sylvia Steiner. Die Salzburgerin konnte bei beiden Wettkämpfen den Grunddurchgang für sich entscheiden. Im Finale reichte es dann einmal für Bronze und einmal für den fünften Rang. Bei den Junioren holte Michael Fröhlich, Triumphtor beim Luftwaffen-IKW in Győr Ende November, einmal Silber und schaffte auch beim zweiten Wettkampf den Sprung ins Finale. Zwei Finalteilnahmen gelangen außerdem Lukas Schiestl, Daniel Kral und Kevin Kaltenegger, der am abschließenden Wettkampftag sogar über Bronze jubeln durfte.

Alle Ergebnisse unter www.tlsb.at.

Stephanie Obermoser eroberte beim ersten Wettkampf die Silbermedaille.



Meyton Cup: Tagessiege für die Ungerank-Schwwestern.

Autor: MMag. Paul Salchner

Mit dem Meyton Cup vom 17. bis 21. Jänner 2014 am Landeshauptschießstand Innsbruck ging der erste wichtige internationale Wettkampf des Jahres auf Tiroler Boden über die Bühne.

Luftgewehr Frauen: Der Kampf um Gold wurde bei beiden Wettkämpfen zwischen der Tirolerin Lisa Ungerank und Sonja Pfeilschiffer aus Deutschland entschieden. Beim ersten dominierte Pfeilschiffer sowohl im Grunddurchgang als auch im Finale, das sie mit exakt drei Ringen Vorsprung auf Ungerank beenden konnte; Bronze ging an Olivia Hofmann aus Tirol. Heiß umkämpft war der zweite Wettkampf und erst der letzte Schuss brachte die Entscheidung: Lisa Ungerank setzte sich mit 207,1 Ringen im Finale gegen Pfeilschiffer (206,9 Ringe) durch, Bronze holte sich Constanze Rotzsch aus Deutschland.

Luftgewehr Männer: Zum „Mister Meyton Cup“ avancierte der Niederösterreicher Bernhard Pickl, der beide Wettkämpfe für sich entscheiden konnte. Setzte er sich beim ersten mit 1,2 Ringen Vorsprung auf den Deutschen Michael Janker noch deutlich durch, so waren es beim zweiten nur noch 0,2 Ringe: Der Niederösterreicher siegte mit 206,3 Ringen gegenüber 206,1 Ringen von Tino Mohaupt (Deutschland). Die Bronzemedailen gingen bei beiden Wettkämpfen nach Österreich – an Martin Strempl und Georg Zott.

Luftgewehr Junioren/Juniorinnen: Die junge Tirolerin Nadine Ungerank meldete sich eindrucksvoll zurück und holte beim Meyton Cup einen Tagessieg, vor der Tirolerin Rebecca Köck und der Australierin Emma Adams. Die stärkste Konkurrentin kam für Ungerank damit aus den eigenen Reihen, denn Köck siegte im zweiten Wettkampf, vor Ungerank und der Argentinierin Fernanda Russo. Bemerkenswert: Köck hatte sich bei beiden Grunddurchgängen durchgesetzt und ging beide Male auf Position eins ins Finale. Bei den männlichen Altersgenossen war wieder einmal mehr der Salz-

Lisa Ungerank (mi.) holte beim Meyton Cup einmal Gold und einmal Silber.



Georg Zott belegte den dritten Platz im Luftpistole-Bewerb der Männer.

burger Gernot Rumpler eine Klasse für sich und holte sich zwei Siege bei ebenso vielen Wettkämpfen.

Luftpistole Junioren: Bei den Pistolenschützen in der Juniorenklasse matchten sich drei Österreicher um die begehrten Medaillen. Hatte beim ersten Wettkampf noch Kevin Kaltenegger vor Daniel Kral und Lukas Schiestl die Nase vorn, triumphtierte beim darauf folgenden Kral vor Kaltenegger und Schiestl.

Alle Ergebnisse unter www.tlsb.at.



Pannonia Trophy:

Tolle Ergebnisse und Gesamtsieg für Bernhard Pickl.

Autorin: Margit Melmer

Vom 2. bis 6. Jänner 2014 ging in Neusiedl am See mit der Pannonia Trophy der erste große Schießsportevent des Jahres über die Bühne. Zahlreiche österreichische und internationale Luftgewehr- und Luftpistolenschützen waren der Einladung der Organisatoren Gretchen Ewen und Siegfried Schöberl gefolgt und kämpften um Tagessiege und den Gesamtsieg – die begehrte Pannonia Trophy. In der Disziplin Luftgewehr Männer eroberte diese Bernhard Pickl, bei den Luftgewehr-Junioren durfte der Tiroler Hannes Patka diese Auszeichnung freudestrahlend entgegennehmen.

1. Wettkampftag

Regina Time, die im vergangenen Jahr die Pannonia Trophy geholt hatte, zeigte, dass nach ihrer Verletzungspause wieder mit ihr zu rechnen ist. Sie sicherte sich vor der Slowakin Daniela Peskova den Tagessieg mit dem Luftgewehr, Bronze ging an Franziska Peer. Hochklassig war auch das Finale bei den Männern: Alexander Schmirn und Bernhard Pickl lagen nach dem 19. Finalschiuss nur um 0,1 Ringe auseinander. Beim 20. Schuss war Pickl als Erster am Abzug und sein Treffer landete exakt im Zehner. Das begeisterte Publikum johlte und applaudierte und Schmirn nahm den Sieg seines Zimmerkollegen gelassen hin.

Auch das Finale bei den Juniorinnen war mit Österreicherinnen „gut bestückt“. Gleich drei Athletinnen aus der Talentgruppe „Jugend Olympische Spiele“ konnten sich qualifizieren. Silber holte Marlene Pribitzer (YOG-NÖ) mit 200,9 Ringen im Finale, Platz vier ging an Anna Renetseder (YOG-OÖ), Maria Weiskopf (T) erzielte Platz fünf und Bianca Pöckl (YOG-SBG) landete auf dem achten Platz. Bei den Junioren mischten ebenfalls die Athleten aus dem YOG-Projekt vorne mit. Michael Kleemann (YOG-NÖ) holte Silber hinter dem 19-jährigen Richard Hofmann (OÖ), Andreas Zepetzauer (YOG-OÖ) belegte den 5. Rang. Die Bronzemedaille ging an den Salzburger Mario Kreuzsaler.

Nach wie vor glänzt der Sternenhimmel bei den Pistolenschützen. Michael Fröhlich konnte sich mit einem Vorsprung von nur 0,2 Ringen den Sieg vor dem Slowaken Patrik Stojka sichern, Kevin Kaltnegger holte Platz 3, Kaderschütze Lukas Schiestl Platz 4.

2. Wettkampftag

Nach ihrem dritten Platz vom Vortag holte Franziska Peer in einem Herzschlagfinale ihre erste internationale Luftgewehr-Goldmedaille. Im Kampf um diese stand sie Daniela Peskova (Olympia-Starterin in London 2012) gegenüber, wobei die Slowakin nach 18 Schüssen um 0,1 Ringe vorne lag. Nach dem 19. Schuss wendete sich das Blatt und plötzlich lag Peer mit 0,1 Ringen in Führung. Das Publikum stimmte vor dem entscheidenden Schuss den immer schneller werdenden Applaus an, um die Athletinnen anzufeuern. Peer durfte nach dem letzten Schuss jubeln und sich über Gold freuen. Die Armbrustschützin Katharina Auer belegte den 4. Platz, Regina Time den 6. Platz.

Bei den Männern gab es eine Neuauflage des Finales vom Vortag: Nach dem 18. Finalschiuss lag Alexander Schmirn mit 0,4 Ringen vor Bernhard Pickl. Mit einem tollen 19. Schuss holte sich Pickl die Führung zurück und lag plötzlich mit 0,6 Ringen voran. Dann geschah das Unfassbare: Pickl schoss als Erster eine „10,9“ – gleich wie am Vortag beim letzten Finalschiuss, Schmirn „nur“ eine 10,3. Somit ging Gold an Pickl und Silber an Schmirn. Auch der dritte Schütze am Podest war aus Österreich: Martin Strempl holte Bronze.

Mit einem durchwachsenen Finale, das dem 19-jährigen Hannes Patka jede Menge Nerven gekostet hatte, gelang dem Tiroler sein erster Sieg bei einem internationalen Luftgewehr-Wettkampf. Silber ging an Roman Thalmayr und Bronze an Michael Kleemann (beide Österreich). Hart gekämpft hatte auch die 14-jährige Victoria Müller bei den weiblichen Altersgenossen und belegte hinter zwei Slowakinnen den tollen 3. Platz.



Bernhard Pickl holte zwei Tagessiege und die Gesamtwertung – die Pannonia Trophy.

Den Sprung auf das Podest schaffte zudem die steirische Pistolenschützin Marion Weingand, die Silber holen konnte. Seinen Sieg vom Vortag wiederholte der Wiener Michael Fröhlich und triumphierte im Juniorenbewerb der Pistolenschützen. Er eroberte die Goldmedaille vor den Mannschaftskameraden Ferdinand Brousek und Lukas Schiestl.

3. Wettkampftag

Die Salzburgerin Sylvia Steiner holte Silber mit der Pistole. Bis zum 13. Finalschiuss lag sie souverän in Führung, musste diese dann aber abgeben. Bei den Junioren kam es ebenfalls zu einem spannenden Finale, das vom Publikum lautstark begleitet wurde. Der 15-jährige Niederösterreicher Ferdinand Brousek feierte seinen ersten Sieg bei einem internationalen Wettkampf. Mit ihm im Finale kämpften die Kaderschützen Kevin Kaltnegger (4. Platz) und der Doppelsieger von Neusiedl, Michael Fröhlich (5. Platz).

Bernhard Pickl konnte gegenüber den Vortagen noch zulegen und erzielte mit 629,1 Ringen in der Vorrunde einen neuen Österreichischen Rekord (bisher gehalten von Stefan Raser mit 628,4 Ringen). Im Finale wurden die Karten neu gemischt und das nutzte der Steirer Martin Strempl zu seinen Gunsten. Gleich in der ersten Serie konnte er sich auf Platz eins schießen. Der Steirer wurde in der Folge vom Australier Will Godward überholt und natürlich gaben Bernhard Pickl und Alexander Schmirn ebenfalls Gas. Nach zwei 10,9-Treffern hintereinander holte sich Martin Strempl die Führung zurück und konnte diese bis zum letzten Schuss verteidigen. Seine Heereskameraden Bernhard Pickl und Alexander Schmirn belegten letztendlich die Plätze zwei und drei. Bei den Frauen holte die Tirolerin Katharina Auer Bronze, dieses Kunststück schaffte auch Victoria Müller bei den Juniorinnen. Für Altersgenosse Hannes Patka gab es sogar Gold.



Franziska Peer (mi.) eroberte Gold und Bronze sowie Platz 3 in der Gesamtwertung.

PANNONIA TROPHY GESAMTWERTUNG			
LG Männer:	1. Bernhard Pickl	3. Alexander Schmirn	
LG Frauen:	2. Regina Time	3. Franziska Peer	
LG Junioren:	1. Hannes Patka	2. Michael Kleemann	3. Degenhart Hochfilzer
LG Juniorinnen:	2. Marlene Pribitzer		
LP Frauen:	3. Sylvia Steiner		
LP Junioren:	2. Michael Fröhlich	3. Kevin Kaltnegger	

Alle Ergebnisse und weitere Infos:

www.results.sius.com

www.znet.at/ssz-burgenland-nord/pannonia2014

SIUS Ein Wettkampf auf SIUS-Anlagen

Zuverlässigkeit zählt...

Zusammenfassung.

Traditionelle Chinesische Medizin im Sport.

Autoren: Mag. Uwe Triebel und Mag. Johannes Gosch

Psychische Faktoren spielen im Leistungssport eine große Rolle. Die Kunst besteht darin, am Tag x nicht nur körperlich, technisch und taktisch in Form zu sein, sondern ebenso mental und energetisch. Hierbei können die Erkenntnisse aus der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM) helfen, ins Gleichgewicht zu kommen, die Leistung zu stabilisieren oder auf den Punkt genau abrufen zu können.

Das Modell der TCM ist aus der Beobachtung von Naturprozessen entstanden und kennt fünf grundlegende Kräfte (Holz, Feuer, Erde, Metall, Wasser) – als „5 Elemente“ bezeichnet. Diese Elemente spiegeln sich sowohl in der Natur wie auch im Menschen wider. Jedem Element werden Grundeigenschaften, Qualitäten und auch Emotionen zugesprochen. Kein Mensch entspricht nur einem Element, sondern besteht vielmehr aus einer Mischung dieser Elemente-Kräfte. Intention ist es, die unterschiedlichen Qualitäten mit unserer Umwelt und den eigenen Zielen in Einklang zu bringen, um gesund und erfüllt durchs Leben gehen zu können.

Da mit diesem Artikel die Serie „TCM im Sport“ abgeschlossen wird, bringen wir zur Abrundung eine kurze Zusammenfassung der Elemente sowie die wechselseitige Einflussnahme und einen abschließenden Bezug zum Schießsport.

Das Holzelement

Es entspricht den Energien, die im Frühling wirken. Die Natur erwacht aus dem Winterschlaf, die Energien streben wieder nach außen und nach oben. So zieht es auch den Menschen wieder mehr ins Freie. Neue Projekte und Tätigkeiten werden geplant, man setzt sich Ziele für die nächste Zukunft und freut sich darauf, sie anzugehen. Die Organe des Holzelements sind Leber und Gallenblase. Die prägende Emotion des Elements Holz ist die Wut. Dabei geht es um Themen wie Durchsetzungskraft, Selbstbehauptung, Kreativität, Kampfkraft, aber auch um Ärger und Ungeduld.

Holz (Bewertungskriterien)

- Entschlossenheit
- Initiative
- Durchsetzungskraft
- Dynamik
- Leistungsbereitschaft
- Geduld und Nachsicht

Das Feuerelement

Im Sommer – die Entsprechung ist das Feuerelement – sind die Naturkräfte auf ihrem Höhepunkt. Alles ist in Fülle. Großzügig präsentiert die Natur ihre Früchte. So ist auch ein Mensch, der ein starkes Feuer hat, großzügig, mit starkem Redefluss und Wortge-

wandtheit, aber auch mit übertriebener Hektik. Hauptemotionen sind Freude, Begeisterung und Liebe.

Feuer (Bewertungskriterien)

- Begeisterung
- Wachheit
- Schnelligkeit
- Kommunikationsfreudigkeit
- Mitteilungsfähigkeit
- Schweigsamkeit

Das Erdelement

Die Energiequalität der Erde steht in Verbindung mit der Mitte und dem „Geerdetsein“. Ein Mensch, der sich in seiner Mitte befindet, ist im Allgemeinen ruhig und ausgeglichen, harmonisch und rund. Nichts kann ihn so leicht aus der Ruhe (aus seiner Mitte) bringen, er ist stabil und fühlt sich wohl in seiner Haut.

Gerade in Bereichen, bei denen die Zusammenarbeit mehrerer Menschen unerlässlich ist, spielen die Qualitäten der Erd-Energie eine große Rolle.

Erde (Bewertungskriterien)

- Mitgefühl
- Stabilität
- Fürsorglichkeit
- Unterstützung
- Teamgeist
- Soziale Ader

Das Metallelement

Nach den aufstrebenden Kräften des Frühlings und der Blüte des Sommers zieht sich die Energie im Herbst wieder mehr nach innen zurück. Das ist die Hauptzeit des Metallelements. Die Blätter werden welk, trocknen und fallen ab. So ist auch der Mensch im Herbst wieder mehr geneigt, sich zurückzuziehen, Zeit mit sich selbst zu verbringen, sich selbst zu begegnen. Werden die Energien im Metallelement (die Meridiane von Lunge und Dickdarm) ausgeglichen, schöpft der Mensch wieder mehr Zuversicht und der Kontakt zur Außenwelt kann sich wieder verbessern bzw. nor-

malisieren. Konzentration, Präzision und Disziplin sind dominante Qualitäten. Der Mensch kann das Wesentliche erkennen und sich darauf ausrichten.

Metall (Bewertungskriterien)

- Disziplin
- Genauigkeit
- Konzentration
- Analysefähigkeit

Das Wasserelement

Es entspricht den Energien, die im Winter und in der Nacht wirksam sind. Entgegengesetzt zum Sommer mit seiner Fülle an Energie (Yang im Yang) herrscht im Winter Ruhe und Stille (Yin im Yin). Die Natur ruht und baut neue Kräfte auf. Dies entspricht im Menschen ebenfalls den Regenerationsvorgängen, die notwendig sind, um wieder neue Kräfte zu schöpfen und eventuelle Reparaturen durchführen zu können (Selbsteilungsvorgänge). Achten wir zu wenig darauf, wie das häufig der Fall ist, dann verbrauchen wir zu viel unserer Basisenergie, die in den Nieren gespeichert ist. Es kommt zu Ängsten und Unruhezuständen.

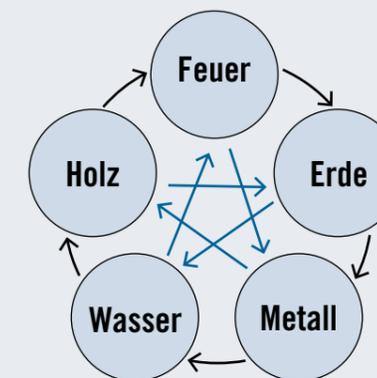
Wasser (Bewertungskriterien)

- Ruhe
- Phantasie
- Tiefgang
- Weisheit
- Wahrheitsliebe

Die wechselseitige Beeinflussung der Elemente (Ko-Zyklus)

Die Elemente beeinflussen sich gegenseitig. Der Ko-Zyklus beschreibt die Aspekte der Wechselbeziehungen.

- Wasser löscht das Feuer. Zu viel Wasser löscht das Feuer völlig aus. Man findet diese Beziehungen bei Menschen, die viel Ehrgeiz haben (Freude nimmt ab). Zu wenig Wasser lässt das Feuer zu stark lodern. Die Folgen sind Schwärmereien und Hysterien.
- Feuer schmilzt Metall. Zu viel Feuer lässt religiöse Schwärmereien entstehen, es bleibt zu wenig Sinn für das Wesentliche. Zu wenig Feuer im Metall bewirkt eine starre geistige Haltung.
- Metall schneidet das Holz. Zu viel Metall lässt die Menschen zurückgezogen werden. Zu wenig Metall dagegen lässt das Holz wuchern. Ein solcher Mensch wird sehr expansiv.
- Holz durchbricht die Erde. Zu viel Holz erzeugt eine allgemein aggressive Haltung. Zu wenig Holz jedoch bringt ein übermäßiges Sorgen über den Menschen.
- Erde dämmt das Wasser. Die Stabilität und Sicherheit der Erde helfen bei Ängsten und unklaren Gefühlszuständen; wo man zu „wässrig“ ist. Bei zu wenig Erde überkommt einen das Gefühl, den Boden unter den Füßen zu verlieren.



Mit einem letzten Sportbezug schließen wir diese Serie und hoffen, dass Sie mit den Beiträgen neue Möglichkeiten der Leistungsverbesserung und Leistungsstabilisierung erkennen konnten.

Die Sichtweise der TCM ist anfangs etwas ungewöhnlich. Bei näherer Beschäftigung mit diesen Konzepten kann man aber viele Anwendungsmöglichkeiten im Schießsport erkennen. Die TCM gibt uns die Möglichkeit, bestimmte Fähigkeiten und Persönlichkeitseigenschaften in einem anderen Licht zu sehen. In Abhängigkeit vom energetischen Zustand eines Organs zeigen sich unterschiedliche seelische und geistige Zustände. Durch die Methoden der TCM kann eine Veränderung dieser energetischen Zustände und der entsprechenden seelischen sowie geistigen Verfassungen erreicht werden.

Nehmen wir das Beispiel eines häufig vorkommenden Zustandes: Nervosität.

Neben den zahlreichen sportpsychologischen Methoden (Entspannung, Gedankensteuerung, Biofeedback ...) kann man mit Hilfe von Akupunktur, Shiatsu und anderen Methoden aus der TCM beispielsweise die Yin-Energie von Herz oder Niere stärken und damit das vegetative Nervensystem bzw. den Geist beruhigen. Dies führt langfristig zu einer allgemeinen Beruhigung und einem verbesserten Umgang mit Stress. Darin liegt wohl die große Stärke der TCM. Sie kann bestimmte Verhaltensweisen und Erlebenszustände aus energetischer Sicht erklären und verändern. Baut ein Sportler durch die Anwendung verschiedener Methoden und eine Änderung der Lebensweise seine Yin-Energien auf, um bei obigem Beispiel zu bleiben, dann wird ein stabileres Nervenkostüm die Folge sein. Wettkampfangst, mentale Sperren und Unsicherheiten werden wesentlich verringert und die Leistungen besser bzw. stabiler. Durch die ganzheitliche Sichtweise der TCM wird für den Sportler die enge Vernetzung von allgemeiner Lebensweise, Verhalten (Schlafverhalten, Beziehungsverhalten ...), Ernährung, Einstellungen und Erfolg zunehmend ersichtlich und anwendbar.

Abschließend ein Zitat von Rudolf Steiner (österreichischer Philosoph): „Der beste Weg Wissen aufzunehmen, besteht darin, dass der Schüler es auf seine eigene Lebenssituation anwendet.“

Buchhinweis: Meistere Dich selbst! - Das Buch; Persönlichkeitsentwicklung auf Basis der Traditionellen Chinesischen Medizin



Ziele setzen – Ziele erreichen!

Autorin: Dipl.-Bw. Karin Tara Peer

Alice: „Würdest du mir bitte sagen, welchen Weg ich einschlagen muss?“ Grinsekatzte: „Das hängt in beträchtlichem Maße davon ab, wohin du gehen willst.“ Alice: „Oh, das ist mir ziemlich gleichgültig.“ Grinsekatzte: „Dann ist es auch einerlei, welchen Weg du einschlägst.“ Alice: „Hauptsache, ich komme irgendwohin.“ Grinsekatzte: „Das wirst du sicher, wenn du lange genug gehst.“ Diese Unterhaltung aus dem erstmals 1865 erschienenen Kinderbuch „Alice im Wunderland“ macht ganz deutlich: Wer irgendetwas tut, wird auch irgendwo hinkommen bzw. irgendetwas erreichen.

Für uns Schützen bedeutet das: Wenn ich irgendwie trainiere, werde ich irgendwann irgendetwas erreicht haben. Oder auch nicht. Was eigentlich egal ist, weil ich sowieso nicht wusste, wohin ich wollte. Leider ist es den meisten dann doch nicht egal und sie sind enttäuscht, dass sich ihre Leistung, trotz anstrengendem Training, nicht verbessert hat. Ein Ziel zu definieren wie „Nächste Saison werde ich besser schießen!“ wird Sie allerdings nicht weiterbringen. Denn: Was ist „besser“? Und woran werden Sie merken, dass Sie Ihr Ziel erreicht haben? Und: War das schon alles? Wäre da nicht noch mehr drin gewesen?

Wie muss also ein Ziel definiert werden, damit es ein „gutes Ziel“ ist? Folgende Kriterien sollten erfüllt sein:

- Ein Ziel sollte so **konkret** wie möglich sein, und es sollte **zeitlich exakt festgelegt** sein.
- Ein sehr wichtiges Kriterium ist: Es muss ein **eigenes Ziel** sein. Etwas, das Ihnen persönlich wichtig ist und für Sie persönlich **erreichbar** und **realistisch** ist.
- Und um zu wissen, wann Sie Ihr Ziel erreicht haben, sollte es **messbar** sein.

Was Sie zuallererst brauchen, um Ihre Vorhaben zu definieren und in der Folge Ihre Träume wahr werden zu lassen, sind ein Notizbuch und ein Kalender: Dinge bekommen einen viel höheren Stellenwert und man setzt sich viel intensiver damit auseinander, wenn man sie schriftlich festhält.

Zunächst legen Sie den Zeitrahmen fest. Hier ist es wichtig, sich zu überlegen, was Sie kurz- mittel- und langfristig erreichen wollen. Wenn nach Ihrem ersten Jahr, in dem sie schießen, Ihr erklärtes Ziel ist, Olympiasieger oder Weltmeister zu werden, wäre es unrealistisch, das im nächsten Jahr erreichen zu wollen. Also tragen Sie dieses als langfristiges Ziel ein (zum Beispiel innerhalb der nächsten fünf Jahre). Unter Umständen ist es aber durchaus im Rahmen Ihrer Möglichkeiten und Fähigkeiten, am Ende der nächsten Saison Vereinsmeister in Ihrem Verein zu werden. Somit hätten Sie auch ein mittelfristiges Ziel. Um jemals eines dieser großen Ziele zu erreichen, müssen Sie noch etliche Fähigkeiten und Fertigkeiten herausbilden. Diese detailliert beschrieben, eignen sich als kurzfristige Ziele. Natürlich sollte alles auch wirklich für Sie erreichbar, also realistisch sein.

Im nächsten Schritt notieren Sie, warum gerade dieses Ziel für Sie wichtig ist. Was passiert, wenn Sie es erreichen? Welche Gefühle löst es aus? Wie wichtig ist es? Oder gibt es eventuell andere Ziele, die wichtiger erscheinen?

Den Plan noch einmal zu hinterfragen ist gerade in unserem Sport sehr wichtig. Wir benötigen viel Zeit und Geld, bis wir unsere Ziele erreichen können. Daher ist es entscheidend zu wissen: Ist das Ganze den Aufwand wert? Denn, wenn Sie unterwegs zaudern, untergraben Sie Ihren eigenen Glauben an sich selbst und Ihre weiteren Pläne. Dazu gehört auch, sich bewusst zu machen, was man bereit ist einzusetzen und wo die Grenzen der Durchführbarkeit sind. Dem sportlichen Ziel Familie und soziale Kontakte un-

terzuordnen kann schwierig werden; auf andere Freizeitbeschäftigungen oder sogar einen Urlaub zu verzichten, um Ausrüstung und mögliche Reisekosten zu bestreiten, auch.

Wenn Sie Ihre Ziele festgelegt haben, können Sie sich auf den Weg machen. Und in Ihrem Notizbuch genau notieren, was Sie in Ihrem „Rucksack“ alles brauchen, um gut anzukommen. Beginnend mit der Ausrüstung, über einen gut ausformulierten Trainingsplan, eventuell brauchen Sie Hilfe von einem Trainer. Planen Sie Ihre Trainingseinheiten, wenn möglich, exakt ein. Also nicht „irgendwann diese Woche“. Bleiben Sie auch bei der Planung der Kosten realistisch. Überprüfen Sie dann zum Abschluss noch einmal Ihre Notizen. Wie gehen Sie mit Störungen oder Hindernissen um? Schmeißen Sie dann alles hin, oder bleibt Ihr Ziel aufrecht und hält Ihr „Reiseplan“ auch widrigen Umständen stand?

Dann kann es losgehen! Sie haben viele kleine Etappenziele, die Sie in einem überschaubaren Zeitrahmen erreichen werden, und immer ein weiteres Ziel vor Augen, auf dessen Erreichung Sie sich freuen. Das Erfolgserlebnis, die kurzfristigen Ziele erreicht zu haben, gibt Ihnen Kraft, auch weiter „am Ball“ zu bleiben. Mit der genauen Definition haben Sie natürlich auch messbar das erreicht, was Sie sich exakt für diesen Zeitraum vorgenommen haben! Vergessen Sie nicht, sich selbst ausgiebig für das Erreichte zu loben! Schauen Sie in Ihre Notizen, ob es sich auch genau so anfühlt, wie Sie es sich vorgestellt haben. Machen Sie sich neue Notizen für die weiteren Ziele. Oft verändern sich mit der Erreichung eines Etappenzieles auch die weiteren. Auch Ihr Vertrauen in Ihre eigene Leistung verändert sich mit jedem weiteren Erfolg. Oder Sie schätzen Ihre Möglichkeiten jetzt realistischer ein.

Wenn Sie ein Ziel nicht in der geplanten Zeit erreichen konnten, kann das an zu hohem Ehrgeiz liegen. Es kann aber auch vorkommen, dass ein Ziel nicht herausfordernd genug war. Wenn das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten noch nicht so ausgeprägt ist, tendieren manche Menschen auch dazu, sich Ziele nicht zu hoch zu stecken. Korrigieren Sie alles, was nicht mehr passt. Es ist Ihr Notizbuch, in dem Ihre persönlichen Ziele erarbeitet werden! Nach diesen Korrekturen gehen Sie weiter zum nächsten. Es ist ganz entscheidend, dass immer ein weiteres Ziel bereits in Ihren Notizen vorgemerkt ist! Nichts ist schlimmer, als das Erreichen des letzten Ziels. Genauso gut könnten Sie auf eine Klippe zulaufen. Selbst Olympiasieger berichten von schweren Depressionen unmittelbar nach ihrem Sieg, weil nach jahrelangen Anstrengungen und äußerstem Fokus auf die Verwirklichung dieses einen Sieges einfach nichts mehr in ihrem Notizbuch stand.

Auch die perfekteste Zielsetzung und der präziseste Plan, dort hinzukommen, garantiert natürlich nicht, dass Sie genau das bekommen, was Sie sich wünschen. Wenn Ihr Ziel der Sieg bei einem Wettbewerb ist, hängt das natürlich auch noch von den anderen Teilnehmern ab – von denen viele das gleiche Ziel hatten. Das heißt aber nicht, dass Sie falsch lagen oder in der Umsetzung gescheitert sind. Vielmehr haben Sie auf diese Weise Ihre Chancen, Ihr Ziel zu erreichen, um ein Vielfaches erhöht. Denn: Nur wer weiß, wo er hin will, hat auch die Chance, dort anzukommen!

In der nächsten Ausgabe von 10,9 erfahren Sie mehr über die drei „Kardinalfehler“ beim Mentaltraining und vor allem, wie man diese erkennt und vermeidet.



STECKBRIEF:

Name: **Dipl.-Bw. Karin Tara Peer**
 Jahrgang: 1968
 Wohnort: Mauerbach (NÖ)
 Karriere: Coach und Mentaltrainerin
 Erfolge (Auswahl): 3. Platz ÖM SGKP FFW Frauen (2013), Wiener Landesmeisterin SGKP FFW (2013), Wiener Landesmeisterin IPSC Production Ladies (2013)
 Homepage: www.mindsights.at
 E-Mail: karin@mindsights.at

Techniktraining mit Heinz Reinkemeier.

Neue Serie: Olympisches Pistolenschießen.

Der deutsche Sportspsychologe, Trainer und Autor Heinz Reinkemeier widmete sich in den vergangenen 10,9-Ausgaben im Rahmen einer Fortsetzungsreihe den technischen und taktischen Grundlagen beim Gewehr-Schießen. Der folgende Beitrag bildet den Auftakt zur neuen Serie „Olympisches Pistolenschießen“ aus seiner Feder. In diesem gibt Reinkemeier einen historischen Überblick über die letzten rund 100 Jahre dieser Schießsportdisziplin.



Der Schweizer Moritz Minder überraschte bei der WM 1978 in Korea mit einem spektakulären Anschlag. Er hielt seine TOZ fast 90° nach rechts geneigt. Das Lächeln über diese Wendung verging den Mitstreitern spätestens an der Ergebniswand. 577 Ringe notierten die Schriffführer, der Engadiner war Weltmeister mit Weltrekord. Der Beweggrund für diese bis heute einzigartige Haltung lag in einer Armverletzung, die sich Minder schon als Kind bei einem Motorradunfall zugezogen hatte.



Noch einmal von vorn: Moritz Minder hat Arm und Visierung gedreht. Probier's mal aus!

Historisches und Statistik

Das Schießen mit der Freien Pistole gehört seit seinem Anbeginn 1896 zu den Olympischen Spielen der Neuzeit. Ab 1900 wird auf 50 Meter geschossen, 1908 in London wurde das Kaliber .22 bevorzugte Patrone. Weil die Bedingungen von dieser Zeit an fast unverändert geblieben sind, lassen sich die Resultate objektiv vergleichen. Während die übrigen Pistolen- und Gewehrwettbewerbe manche Wandlung in Ringgrößen, Wettkampfzeiten und Waffentechnik hinnehmen mussten und die alten Rekorde jeweils Makulatur wurden, blieb die „Königin“ ihren Richtwerten treu.

Damit ist die Freie Pistole die einzige Disziplin im Schießsport, die einen Leistungsvergleich über mehr als ein Jahrhundert erlaubt. Anhand der festgehaltenen Ergebnisse lässt sich nachvollziehen, wie sich die Leistung gemessen in Ringen entwickelt hat. Um die reinen Zahlen in einen Bezugsrahmen zu rücken, haben wir einen Tag lang im Internet recherchiert und eine statistische Verlaufskurve der Einzel- und Mannschaftsresultate aufgezeichnet (siehe Seite 36). Erst diese beiden Kurven lassen klar werden, wie sich die Kunst des Treffens mit der Pistole im Lauf der Zeit geändert hat. Eine interessante Betrachtung, die vielerlei Deutungen zulässt und manche Diskussion anstoßen könnte. Dabei sollte man beachten, dass die Ringzuwächse nicht allein vom menschlichen Können abhängig gewesen sind.

Hinzu kommen als bedeutende Einflussfaktoren sicherlich auch:

- Optimierungen der Pistolen, Griffe und Patronen,
- die Verbesserung der Schießstätten,
- die jeweiligen Standbedingungen und Witterungsverhältnisse,
- Änderungen in den mittelbaren Regeln, wie etwa die Einführung der Dopingkontrollen.

Den Rest des Anstiegs können wir dem Faktor Mensch zuschreiben, also der Verbesserung von Anschlag, Zielen und Auslösen durch Training. Wer seine persönliche Leistungskurve kennt, wird vielleicht über Ähnlichkeiten mit der „Masterkurve“ staunen:

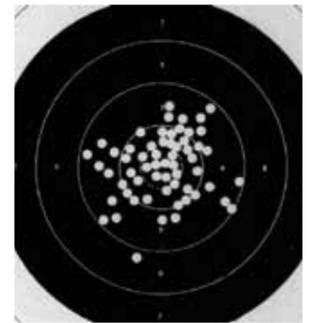
Hohe und schnelle Zuwächse am Anfang und kürzere Fortschritte danach, Leistungssprünge nach längeren Phasen der Stagnation ... Auch andere Sportarten, wie der 100-Meter-Sprint der Männer, zeigen in ihrer Rekord-Entwicklung eine ähnliche Charakteristik (siehe Seite 36). Wir haben die Sprintrekorde von 1914 bis 2011 als grüne Kurve eingezeichnet, dabei sind alle Bestzeiten auf elektronische Stopperverfahren umgerechnet worden. Schon komisch, wie sich manche Dinge gleichen ...

Der 2. Weltkrieg hat zwischen 1936 und 1945 internationale Begegnungen und ordentliches Training weitgehend unterbunden. In dieser finsternen Epoche werden weder mit der Pistole noch im Sprint Rekorde notiert. Erst in den 50ern werden wieder sportliche Höchstleistungen festgehalten, jetzt erwacht der moderne Leistungssport, gefördert teilweise von zunehmenden nationalen Interessen und zu Propagandazwecken.

Die Steigerungen aber fallen nicht mehr so hoch aus, weil der Anstieg gegen ein numerisches Maximum erfolgt. Mit der Freien sind (bis zum gegenwärtigen Weltrekord) nur noch 20 Ringe „drin“ und die „fallen“ in kleineren Etappen. Der Sprint stößt an eine natürliche Grenze, denn die Biologie lässt nur mehr winzige Steigerungen zu. Die Juroren haben beim Abmessen der FP-Scheibe eine glückliche Hand gehabt. Nur deshalb passt die Entwicklung bis heute in diese Skala und scheint noch für Jahre ihren Dienst tun zu können. Ganz anders als etwa die Gewehrscheiben ...

Nach 1985 konnte die FP-Scheibe keinen neuen Rekord mehr verzeichnen, als Grund dafür wird der „Beta-Blocker-Knick“ angenommen. Das tut der Sportart aber keinen Abbruch, die Einzel- und Mannschaftsergebnisse haben sich um die 570 bzw. 565 eingependelt. Manchmal kratzt jemand an Melentyevs Fabelvorstellung, wie zuletzt Frank Dumoulin 1998 bei der WM in Barcelona. Wir warten gespannt auf den Tag X. Bleibt zu hoffen, dass die Pistolenscheibe ebenso unberührt bleibt wie Waffe, Munition und die übrigen FP-Regeln. Damit wir auch in den nächsten 100 Jahren noch schön ordentlich vergleichen können.

Ring	Name	Nation	Jahr	Anlass
503	Roderer, K.	SUI	1900	WM
507	van Asbroek, J.	BEL	1905	WM
512	Staheli, K.	SUI	1906	WM
518	van Asbroek, J.	BEL	1909	WM
528	van Asbroek, J.	BEL	1910	WM
540	van Asbroek, J.	BEL	1912	WM
542	Zulauf, F.	SUI	1929	WM
547	Ullmann, T.	SWE	1935	WM
559	Ullmann, T.	SWE	1936	OS
566	Jassinsky, A.	URS	1955	EM
572	Kossyck, G.	URS	1969	EM
573	Pottek, U.	GDR	1976	OS
577	Minder, M.	SUI	1978	WM
581	Melentyev, A.	URS	1980	OS



Ganze 10 Mann haben in den vergangenen 120 Jahren den Weltrekord mit der Freien Pistole in 14 Schritten hochgeschraubt. Zweimal gab es dabei gleich einen Satz um 12 Ringe. Mit 19 Jahren hatte A. Jassinsky die bishin stabilste Höchstleistung gesetzt. Inzwischen gebührt Alexandr Melentyev dieses Prädikat, sein Meisterwerk bei den Spielen 1980 ist als „unknackbar“ in die Sportgeschichte eingegangen. Zusätzlichen Glanz erhalten seine unglaublichen 581 durch die Tatsache, dass Melentyev diese Rakete unter den Olympischen Ringen zünden konnte. Also genau da, wo es wirklich zählt. Das hatten zuvor nur Torsten Ullmann und Uwe Potlek geschafft.



Pierre de Coubertin, 1863–1937, hat die Olympischen Spiele der Neuzeit ins Leben gerufen, die 1896 in Paris erstmals ausgetragen wurden. 1913 entwarf der Pädagoge die Olympischen Ringe, ab 1920 offizielles Symbol der Spiele. Coubertin war Pistolenschütze und hat mit seiner Sympathie für diese Sportart wohl zu ihrer Verbreitung beigetragen.

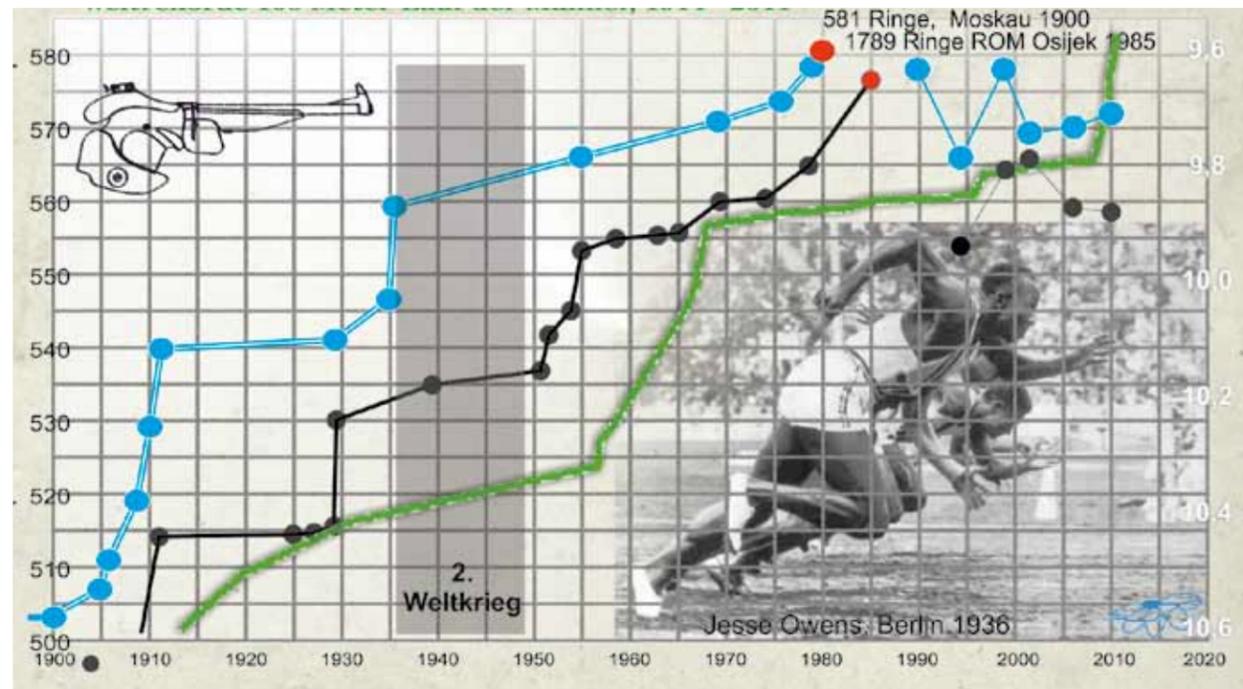
STECKBRIEF:

Name: Dipl.-Psych. Heinz Reinkemeier
geb: 1955
Wohnort: Drensteinfurt, Deutschland
Beruf: Trainer, Sportspsychologe, Designer, Fotograf und Autor

Veröffentlichte Titel: Vom Training des Schützen, Trainingsplan Luftgewehr, Wege des Gewehrs, Gewehrtraining, Olympisches Gewehrschießen, Die Psyche des Schusses, Leistungsplanung Gewehr, Olympisches Pistolenschießen, Luftgewehrschießen



Weltrekorde Freie Pistole, Einzel- und Mannschaft, 1900–2011 Weltrekorde 100-Meter-Lauf der Männer, 1914–2011

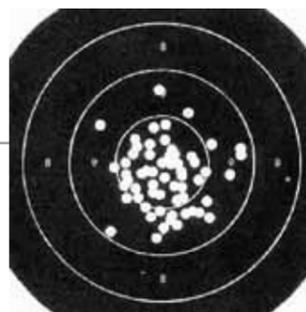


Die blaue Kurve gibt den Anstieg der Einzel-Weltrekorde mit der Freien Pistole wieder, die schwarze Linie die der Mannschaften. Beide Kurven verlaufen ähnlich, aber um 20 Jahre zeitversetzt. So viel Zeit brauchen die Besten einer Nation, um die absolute Höchstleistung aufzuholen. Die derzeit gültigen Weltrekorde von Melentyev und Rumänien datieren aus den Jahren 1980 bzw. 1985 und sind beide älter als ein Vierteljahrhundert. Wenn wir davon ausgehen, dass das Pistolenschießen in diesem Zeitraum nicht „stehen geblieben“ ist, dann muss ein anderer Faktor zur Erklärung gefunden werden. Viele Kenner der Szene verdächtigen den damals gebräuchlichen Einsatz von Beta-Blockern, der inzwischen von den Dopingfahndern unterbunden wurde.

Die grüne Kurve oben zeigt die Rekorde im 100-Meter-Lauf der Männer von 1914 bis 2011. Um etwa 1 Sekunde steigern die Sprinter sich in 100 Jahren (10,6 > 9,6 sek.), das sind etwa 10% „Zuwachs“. 78 Ringe mehr werden nach einem Jahrhundert mit der Freien getroffen, grob gerechnet ebenfalls etwa 10% ...



Aleksandr Melentyev, Jahrgang 1954, gewann 1980 in Moskau Gold mit 581 Ringen. Tatwaffe war eine Baikal MC 55-1 wie unten. Dieses Resultat brach nicht nur den bestehenden Rekord von Moritz Minder, es wurde zu einer sporthistorischen Legende. Denn bis heute, also 31 Jahre lang, hat dieser Welt- und Olympia-Rekord inzwischen Bestand.



Hier das Schussbild der Sternstunde auf die bis heute gültige 50-Meter-Scheibe. Den Perfektionisten unter unseren Lesern mag auffallen, dass die Gruppe etwas tief liegt ... Einige Rasten hätten wohl noch vier Pünktchen mehr bringen können. Aber dann würde dieses Meisterstück womöglich bis in die Ewigkeit bestehen!

News aus den Sparten.

YOG 2014: Nachwuchsschützen wollen Ticket für China.

Autorin: Gretchen Ewen



Die besten Nachwuchsschützen des Österreichischen Schützenbundes haben die im August 2014 in Nanjing (China) stattfindenden Olympischen Jugend-Sommerspiele ins Visier genommen und hoffen, sich dafür Ende Februar in Moskau zu qualifizieren.

Im Rahmen des vom ÖSB beschlossenen Sonderprojekts YOG 2014 nahmen insgesamt 28 Nachwuchsschützen Luftgewehr und Luftpistole der Altersgruppe 1996–1999 an den Vorbereitungslehrgängen und Ausscheidungswettkämpfen teil. Die ÖSB-Trainer Gretchen Ewen, Alois Fink und Hermann Rainer sowie Bundessportleiterin Margit Melmer und Bundessportleiter Siegfried Schöberl arbeiteten über Monate intensiv mit den Heimtrainern und Eltern zusammen und wurden dafür belohnt: Drei Juniorinnen und drei Junioren Luftgewehr sowie drei Junioren Luftpistole konnten mit hervorragenden Leistungen überzeugen und sicherten sich bei der nationalen Qualifikation Anfang Jänner in Innsbruck das Ticket für die Ausscheidungswettkämpfe in Moskau. Bei dieser YOG-Qualifikation, die zeitgleich mit der Luftdruckwaffen-EM stattfindet, dürfen in jeder Disziplin und Klasse drei Sportschützen pro Nation an den Start gehen. Jeweils sechs Athleten pro Disziplin und Klasse werden dann von der European Shooting Confederation (ESC) nach Nanjing entsendet, aber pro Nation nur eine Athletin bzw. ein Athlet in jeder Disziplin. Es wird für unsere „Jungen“ sicherlich nicht leicht, aber eine Chance haben sie allemal. Schließlich zeigten sie bei den internationalen Wettkämpfen Pannonia Trophy und Meyton Cup, aber auch beim IWK München, dass sie bei der Vergabe der Tickets durchaus ein Wörtchen mitreden können. An dieser Stelle alles Gute und viel Erfolg.

Pistolentrainerin Junioren Gretchen Ewen mit ihren Schützlingen (v. l.): Lukas Schiestl, Ferdinand Brousek, Kevin Kaltenecker und Michael Fröhlich.



Händlersuche:



WALTHER LG400 COMPETITION AUSTRIA inkl. Dioptr Spz, Visierverlagerung Block Club und Korntunnel Score

LG400 COMPETITION AUSTRIA 1998,- EURO

ohne Visierungspaket bestehend aus Spz und Block Club erhältlich um 1599,-

Art.-Nr.: 280 13 37

UMAREX Sport und Freizeit Gesellschaft m.b.H. & Co. Kommanditgesellschaft - Prof. Dr. Anton Kathrein-Str. 3 - 6342 Niederdorf - Austria

verkauf@umarex.at www.umarex.at

UMAREX[®]
A U S T R I A



Stand nach den Hauptrundenwettkämpfen

Luftgewehr

REGION 1 - WEST			
Mannschaft	Mansch.-Punkte	Einzel-Punkte	Mansch.-Ringe
1. SG Kössen	10	95	1552,80
2. Söller Sportschützen	6	88	1551,40
3. SG Angerberg	6	78	1551,00
4. SG Münster	4	78	1546,20
5. Zell am Ziller	4	73	1533,60
6. USG Hard	0	68	1535,60

REGION 2 - MITTE			
Mannschaft	Mansch.-Punkte	Einzel-Punkte	Mansch.-Ringe
1. SG Puchheim 1907	6	51	1530,67
2. SG Zell am See	4	54	1539,33
3. Sportu. Steinerkirchen	2	57	1545,00
4. SV Roitham	0	30	1525,00
5. frei	0	0	0,00
6. frei	0	0	0,00

REGION 3 - SÜD/OST			
Mannschaft	Mansch.-Punkte	Einzel-Punkte	Mansch.-Ringe
1. SV Gaming	6	88	1558,00
2. SV-Feistritz	4	44	1504,67
3. Kapfenberger SV	2	28	1504,00
4. SV Frankenfels	0	32	1508,67
5. frei	0	0	0,00
6. frei	0	0	0,00

Luftpistole

REGION 1 - WEST			
Mannschaft	Mansch.-Punkte	Einzel-Punkte	Mansch.-Ringe
1. HSV Absam	6	72	1461,00
2. SG Münster	6	65	1416,00
3. SG Aschau	4	79	1414,00
4. SG Fließ	4	59	1435,25
5. SG Kirchbichl	0	45	1405,75
6. frei	0	0	0,00

REGION 2 - SÜD/MITTE			
Mannschaft	Mansch.-Punkte	Einzel-Punkte	Mansch.-Ringe
1. SG Freistadt	6	75	1447,25
2. PSV Leoben	6	72	1432,50
3. SV TUS Fehring	0	45	1415,50
4. frei	0	0	0,00
5. frei	0	0	0,00
6. frei	0	0	0,00

REGION 3 - OST			
Mannschaft	Mansch.-Punkte	Einzel-Punkte	Mansch.-Ringe
1. PSV Eisenstadt	8	98	1473,00
2. SV Hohenau	6	76	1458,75
3. SSS Bgld Nord	4	66	1437,00
4. SSV Blumau	2	40	1406,50
5. SG U.Seitenstetten	0	40	1415,75
6. frei	0	0	0,00

Luftwaffen Bundesliga: Titelentscheidungen fallen im März.

Die Hauptrundenwettkämpfe der Luftwaffen-Bundesliga in den Regionen wurden von Oktober bis Dezember ausgetragen. Somit bricht jetzt die entscheidende Phase an und man darf gespannt sein, wer der SG Zell am Ziller (Bundesliga-Meister Luftgewehr 2012/2013) und dem PSV Eisenstadt (Bundesliga-Meister Luftpistole) nachfolgen wird.

Finalwettkämpfe

15. und 16. Februar 2014

Ausgetragen werden an diesem Wochenende das Achtelfinale der Bundesliga Luftgewehr, das Achtel- und das Viertelfinale der Bundesliga Luftpistole sowie das Viertelfinale der „Umarex Austria Jugend Bundesliga gesponsert von Firma Walther“.

Austragungsort für alle Bewerbe:
Veranstaltungshalle Scharnstein/Oberösterreich

14. bis 16. März 2014

Ausgetragen werden das Viertelfinale, das Halbfinale und das Finale der Bundesliga Luftgewehr, das Halbfinale und das Finale der Luftpistole Bundesliga sowie das Halbfinale und das Finale der „Umarex Austria Jugend Bundesliga sponsored by Walther“.

Austragungsort für alle Bewerbe:
Tennishalle Zell am Ziller/Tirol

Aktuelle Infos und Termine unter www.schuetzenbund.at
(NEWS > Bundesliga)

Die SG Kössen holte in der Region West
Luftgewehr tolle zehn Mannschaftspunkte
(v. l.: Markus Bauhofer, Stephanie Obermoser,
Katharina Neuwirth und Michael Höllwarth).



Beim Luftgewehr-Hauptrundenwettkampf in der Region Süd/Ost in Frankenfels (NÖ) konnte Beate Schrott, Achte der Olympischen Spiele in London 2012 im 100 Meter-Hürden-Lauf, begrüßt werden. Mit den Schützen des SV Gaming posierte sie für ein Foto (v. l.: Bernhard Pickl, Michael Kleemann, Severin Blaumauer und Alexander Schmir).



Die SG Freistadt ging in der Region Süd/Mitte Luftpistole als Tabellenführer hervor (v. l.: Jürgen Übermayer, Martin Steinmetz, Fritz Hasieber und Andreas Schmidt).



Händlersuche:



WALDNER LG400 ECONOMY AUSTRIA
inkl. WALDNER Basic Matchdiopter und Korntunnel
1499,- EURO

UMAREX®
A U S T R I A

UMAREX Sport und Freizeit Gesellschaft m.b.H. & Co. Kommanditgesellschaft - Prof. Dr. Anton Kathrein-Str. 3 - 6342 Niederdorf - Austria
www.umarex.at
verkauf@umarex.at



Sladjan Zoran geht für das Team des Polizei SV in der Vorarlbergliga LP auf Punktejagd.



Hildegard Fetz (USG Egg) zählt zu den erfolgreichsten Luftgewehrschützen.

Termine Vorarlbergliga:

	Luftgewehr	Luftpistole
7. Runde	28.02.2014	07.03.2014
Halbfinale	04.04.2014	04.04.2014
Finale	05.04.2014	05.04.2014



**Vorarlberg.
LG und LP Zielsportliga 2013/14.**

Autorin: Melanie Lutz, Pressereferentin VSB

Im Oktober 2013 starteten die Luftpistolenschützen Vorarlbergs in ihre elfte Zielsportligasaison. Die Vorarlberger Luftgewehrschützen tragen, nach der Premiere in der vergangenen Saison, zum zweiten Mal Wettkämpfe im Zielsportligamodus aus.

Insgesamt sind in dieser Saison 24 Luftpistole-Mannschaften in drei Ligen und zwölf Luftgewehr-Mannschaften in zwei Ligen dabei. Die hohe Zahl der teilnehmenden Vereine und Mannschaften zeigt, dass die Zielsportliga in Vorarlberg mittlerweile eine anerkannte Form der Mannschaftsmeisterschaft ist. Für den Schützennachwuchs, für den ein fixer Startplatz pro Team besonders wichtig ist, wurde die beste Basis für die notwendige Wettkampfhärte eingebaut.

Mittlerweile sind sechs von sieben Runden geschossen und geschenkt wurde einem in keiner Liga etwas. Jeder kämpfte beim direkten Duell Schütze gegen Schütze um den Punktegewinn. Anders als in der Bundesliga bekommt der Schütze bei der Zielsportliga nicht pro Serie Punkte, sondern nur einen einzigen als Gesamtsieger nach 40 Schuss. Sollte es zwischen den Duellpartnern nach maximal 60 Minuten und 40 Schuss einen Gleichstand geben, so wird ein Shoot-off ohne Zehntelwertung ausgetragen, bis ein Unterschied erreicht ist.

Während die Wettkämpfe der Vorarlbergligen zentral in der 10m-Halle des Landessportzentrums in Dornbirn, inklusive Durchsage der einzelnen 10er-Serien der Schützen, ausgetragen werden, finden die Begegnungen der 2. und 3. Liga jeweils am Stand eines der Duellpartner statt. In der 2. Liga der Luftgewehrschützen gibt es aufgrund der geringen Anzahl der Mannschaften in diesem Jahr sogar eine Hin- und Rückrunde für alle vier Teams.

Nach der 7. und letzten Runde kämpfen Anfang April die besten vier Mannschaften im Halbfinale und im Finale um den „Liga-Champion“. Hierbei werden die Ergebnisse des Grunddurchganges auf Null gesetzt und die Sieger und Verlierer im K.o.-Modus ermittelt. Gleichzeitig geht es für die Mannschaft auf dem letzten Platz, im direkten Duell gegen den Mannschaftsmeister der nachfolgenden Liga, um den Klassenerhalt oder Abstieg.

Die größte Besonderheit an den Wettkämpfen in den Vorarlbergligen ist, dass man die Wettkämpfe via Liveticker auf www.vsport.at auch von zu Hause aus verfolgen und mitfeiern kann.



**Steiermark.
28 Teilnehmer
bei Kampfrichterausbildung.**

Autor: LSM Christian Scharf

Vom 8. November bis 10. November 2013 fand im Schützenlokal des SV Krieglach ein vom Österreichischen Schützenbund ausgeschriebener Kampfrichterausbildungslehrgang statt, bei dem alle von OSM Martin Neuburger und seinem Team hervorragend betreut wurden.

Teilnehmer aus ganz Österreich waren in die Steiermark gereist und der Steiermärkische Landesschützenbund als Veranstalter durfte 28 Interessierte aus Tirol, Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich, Kärnten und der Steiermark begrüßen. Bemerkenswert war, dass sich sowohl Auszubildende als auch „Auffrischer“ eingefunden hatten. Nach der theoretischen Ausbildung betreffend ISSF-Regeln, die Österreichische Schießordnung und IAU Match Armbrust-Regeln standen am Samstagabend die schriftlichen Prüfungen auf dem Programm. Bei der am Sonntag abgehaltenen kommissionellen Abschlussprüfung unter dem Vorsitz von Dieter Englert (Befragung Gewehr), Bettina Schwarz (Befragung Österreichische Schießordnung) und Christian Scharf (Befragung Pistole) konnten beachtenswerte Ergebnisse erzielt werden. Alle Teilnehmer haben die Examen bestanden.

Die vom Österreichischen Schützenbund mitfinanzierten Kampfrichterausbildungen bilden einen wesentlichen Bestandteil der regelkonformen Abhaltung diverser im Land durchgeführten Meisterschaften. Denn nur gut ausgebildete Kampfrichter gewährleisten einen reibungslosen und für alle Schützen stressfreien Wettkampferlauf. Als Fachreferent für Kampfrichter des Österreichischen Schützenbundes ist es mir ein besonderes Anliegen, das Ansehen der tätigen Kampfrichter aufzuwerten und in den Vordergrund zu rücken.

Teilnehmer aus sechs Bundesländern nahmen am Kampfrichterausbildungslehrgang teil.



österreich



Händlersuche:



WALTHER LG 300 UNIVERSAL AUSTRIA
inkl. Diopter centra Pro57 und WALTHER Basic Korntunnel
1189,-EURO

Art.-Nr.: 280 13 11

UMAREX®
A U S T R I A

UMAREX Sport und Freizeit Gesellschaft m.b.H. & Co. Kommanditgesellschaft - Prof. Dr. Anton Kathrein-Str. 3 - 6342 Niedermdorf - Austria
www.umarex.at
verkauf@umarex.at

In der nächsten Ausgabe:

Das erwartet dich unter anderem in der Mai-Ausgabe von IO,9:

- Im Rahmen der Titelstory widmen wir uns dem Thema „Verantwortung“.
- Umfangreicher Nachbericht von der Luftwaffen-EM in Moskau (26. Februar bis 6. März) und vom ISSF-Weltcup in Fort Benning (26. März bis 4. April).
- Außerdem berichten wir ausführlich über die ÖSTM/ÖM Luftwaffen (10. bis 13. April)
- Dipl.-Bw. Karin Tara Peer wird in einem Beitrag auf die drei „Kardinalfehler“ beim Mentaltraining eingehen und natürlich darauf, wie man diese erkennt und vermeidet.

EVENT KALENDER INTERNATIONAL

EVENTKALENDER INTERNATIONAL		
26.02.14–06.03.14	EM LUFTWAFFEN & YOG QUALIFIKATION	MOSKAU / RUS
19.03.14–23.03.14	ISAS	DORTMUND / GER
26.03.14–04.04.14	ISSF WELTCUP	FORT BENNING / USA
04.04.14–06.04.14	RIFLE TROPHY	MÜNCHEN / GER
28.04.14–04.05.14	ISCH HANNOVER	HANNOVER / GER
07.05.14–11.05.14	GRAND PRIX OF PILSEN	PILSEN / CZE
16.05.14–18.05.14	EUROPEAN YOUTH LEAGUE - QUALI	PILSEN / CZE
26.05.14–01.06.14	ISSF JUNIORS CUP	SUHL / GER

EVENT KALENDER ÖSTERREICH

EVENTKALENDER ÖSTERREICH		
15.02.14–16.02.14	BUNDESLIGA 1/8- UND 1/4-FINALE	
14.03.14–16.03.14	BUNDESLIGA-FINALE	
15.03.14	1. ASFA-CUP (FP)	TATTENDORF
22.03.14	2. ASFA-CUP (SBR - AR)	GRAZ
29.03.14	JUGENDCUPFINALE LP & FP	RIF
10.04.14 - 13.04.14	ÖSTM/ÖM LUFTWAFFEN	KRIEGLACH
12.04.14 - 13.04.14	3. ASFA-CUP (BBP)	LUDVIKOVICE / CZE
19.04.14	4. ASFA-CUP (SBR - AR)	GRAZ
25.04.14 - 26.04.14	5. ASFA-CUP (BBR)	LUDVIKOVICE / CZE
26.04.14	JUNGSCHÜTZEN- UND JUNIOREN-CUP-FINALE	RIF, HALLEIN
27.04.14	ÖM 3X20	RIF, HALLEIN
03.05.14 - 04.05.14	6. ASFA-CUP (AP - AR)	HOHENAU
10.05.14 - 11.05.14	7. ASFA-CUP (BBP)	LUDVIKOVICE / CZE
17.05.14 - 18.05.14	8. ASFA-CUP (SBP - AP)	KREMS
23.05.14 - 24.05.14	9. ASFA-CUP (FP) + ÖM	TATTENDORF
24.05.14	ÖM FIELD TARGET (PCP)	KUFSTEIN



Für Sie erreichbar unter:
Tel. 0800 500 502
kundenservice@ikb.at
www.ikb.at

Gut versorgt. Tag für Tag!

Die IKB versorgt uns verlässlich rund um die Uhr. Sie entsorgt schnell und gründlich und bietet viel Komfort. So fühlen wir uns wohl in Innsbruck.

Für Sie erreichbar unter:
Tel. 0800 500 502
kundenservice@ikb.at
www.ikb.at

iKB



Mitglieder des ÖSB.

Der ÖSB und seine Landesverbände.

Österr. Schützenbund: Stadionstr. 1b, 6020 Innsbruck, Tel.: +43 (0) 512 39 22 20, E-Mail: office@schuetzenbund.at, www.schuetzenbund.at;
Burgenländischer Sportschützen-Landesverband: Bahnstraße 45/8, 7000 Eisenstadt, Tel.: +43 (0) 664-242 67 97, E-Mail: herbert.wagner@bsslv.at, www.bsslv.at; **Kärntner Landesschützenverband:** Wunderstätten 30, 9473 Lavamünd, Tel.: +43 (0) 650 925 0110, E-Mail: deiserkl@gmx.at, www.klsv.at; **Landesschützenverband für Niederösterreich:** Kaiserallee 23/1/7, 2102 Bisamberg, Tel.: +43 (0) 676 639 1611, E-Mail: losm@lsvnoe.at, www.lsvnoe.at; **Oberösterreichischer Landesschützenverband:** Turnwiesen 4, 4490 Markt St. Florian, Tel.: 0043 (0)664/2229692, E-Mail: m.einramhof@schuetzenbund.at, www.ooe.zielsport.at; **Salzburger Sportschützenverband:** Dr.-Eugen-Zehmestraße 23, 5111 Bürmoos, Tel.: +43 (0) 627 451-29, E-Mail: seeleithner@sssv.at, www.sssv.at; **Steiermärkischer Landesschützenbund:** Jahngasse 1, 8010 Graz, Tel.: +43 (0) 676 332 2103, E-Mail: post@st-lsb.at, www.st-lsb.at; **Tiroler Landesschützenbund:** Brixner Straße 2/1, Stock, 6020 Innsbruck, Tel.: +43 (0) 512 5881-90, E-Mail: tlsb@aon.at, www.tlsb.at; **Vorarlberger Schützenbund:** Scheffelstraße 7a, 6900 Bregenz, Tel.: +43(0) 5574-54200, E-Mail: ag@g-g.at, www.vlbg-sb.at; **Sportschützen-Landesverband Wien:** Innocentiagasse 14, 1130 Wien, Tel.: +43 (0) 1 616 3929-11, E-Mail: losm@sslv-wien.at, www.sslv-wien.at

Den Link zu deinem Landesverband findest du auf der ÖSB-Website www.schuetzenbund.at unter „ÖSB“ und „Unsere Mitglieder“.



Sichere dir dein Jahresabo von 10,9!

Sichere dir dein Jahresabonnement zum Preis von 10,90 Euro für vier Ausgaben. Du hast folgende Möglichkeiten zur Anmeldung:

- auf der 10,9 Website www.zehnkommeneun.at
- fülle den Coupon unten aus und sende ihn an:
Österreichischer Schützenbund, Redaktion 10,9
Stadionstraße 1b, 6020 Innsbruck
- per Telefon: +43 (0) 512 39 22 20
- per Fax: +43 (0) 512 39 22 20-20
- per E-Mail: magazin@zehnkommeneun.at

„10,9 – Das Magazin für den Österreichischen Schießsport“ ist das offizielle Organ des Österreichischen Schützenbundes. Ziel dieses Mediums ist es, nicht nur die hervorragenden Erfolge der österreichischen Athletinnen und Athleten herauszustreichen, sondern auch das, was dahinter steckt – nämlich die gesamte Welt des Sportschießens mit all ihren Facetten –, näher zu beleuchten. Die Faszination des Sportschießens soll mit der Schießsportgemeinde geteilt und darüber hinaus einem breiteren Publikum vorgestellt werden. Die Erlöse aus diesem Magazin kommen der Nachwuchsförderung im österreichischen Schießsport zugute. 10,9 erscheint viermal jährlich.



Hiermit bestelle ich das Jahresabonnement von 10,9.

Name:	
Straße, Hausnummer:	
PLZ, Ort:	Land:
E-Mail:	Telefon:

Wählen Sie: Gratis-Abo oder 10,9-Kappe:

- Ja, schicken Sie mir eine 10,9 Kappe.
 braun schwarz rosa weiß blau
 Ja, ich möchte die nächsten vier Ausgaben von 10,9 gratis.

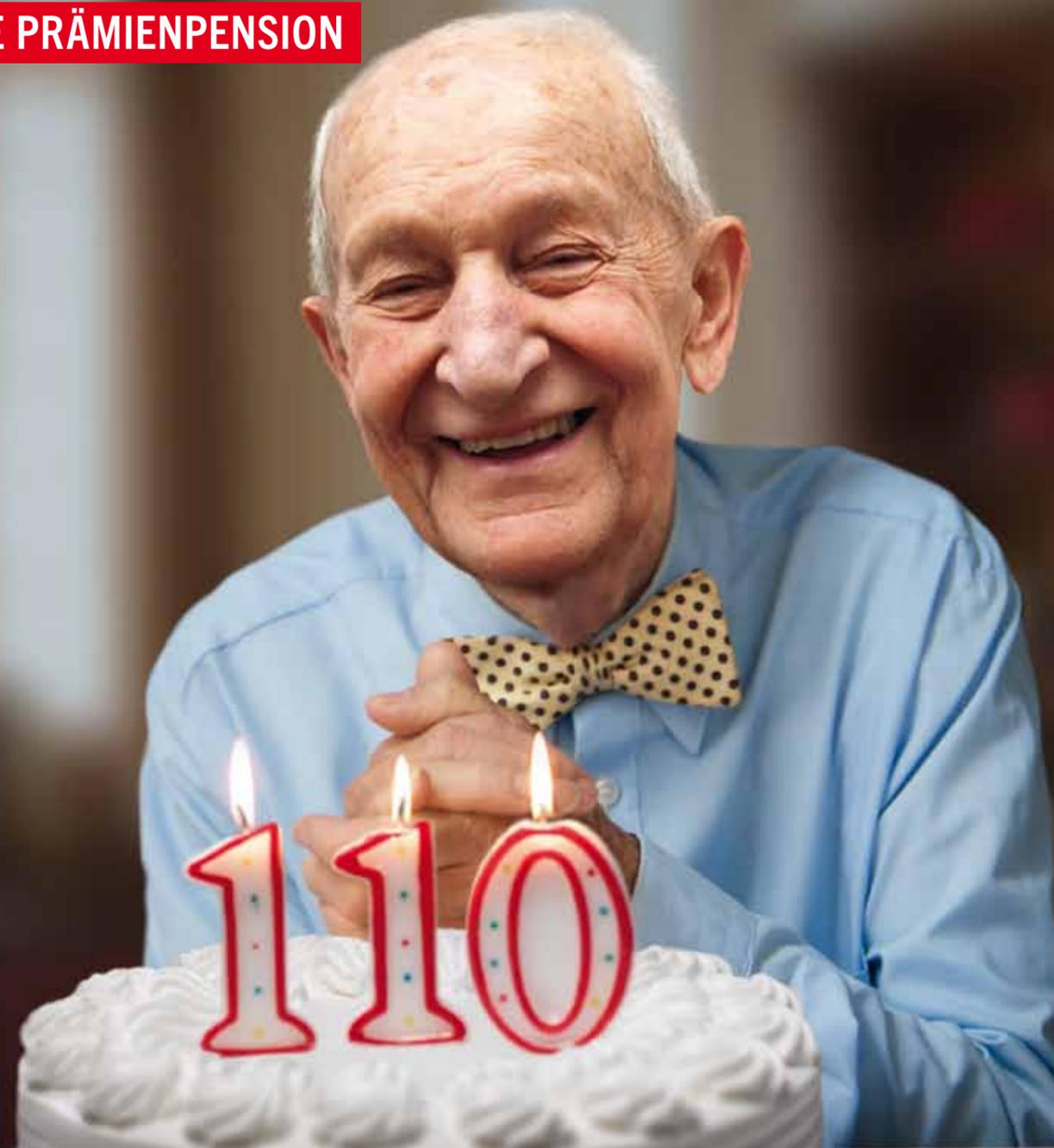
Nach Anmeldung mit diesem Coupon und dem Erhalt der ersten Ausgabe bekomme ich die Rechnung über 10,90 Euro für vier Ausgaben von 10,9 zugesandt. Beim Gratis-Abo erfolgt die erste Rechnung für das Folgejahr erst nach Ablauf der Jahresfrist.

Das Jahresabonnement verlängert sich jeweils automatisch um ein weiteres Jahr. Kündigungen des Jahresabonnements müssen bis spätestens acht Wochen vor Ende des Bezugsjahres schriftlich mit Angabe des vollständigen Namens und der Abonummer der Redaktion von 10,9 bekannt gegeben werden.

Datum:	Unterschrift:
--------	---------------

1. KOMMT ES ANDERS 2. ALS MAN DENKT 3. SICHER VORSORGEN

UNSERE PRÄMIENPENSION



Lieber sicher vorsorgen, lebenslang mit Garantie. Die Prämienpension der Wiener Städtischen mit neuen Möglichkeiten und vielen Vorteilen. Lassen Sie sich jetzt beraten und erfahren Sie alles über staatliche Förderung, flexible Veranlagung und steuerfreie Zusatzpension mit 100 % Kapitalgarantie.

IHRE SORGEN MÖCHTEN WIR HABEN

Nähere Infos unter 050 350 350, auf wienertaedtsche.at oder bei Ihrem/Ihrer BeraterIn.

BLACK MAGIC XL:

Großes Messfeld – präzise und einzigartig

DIE WELTNEUHEIT

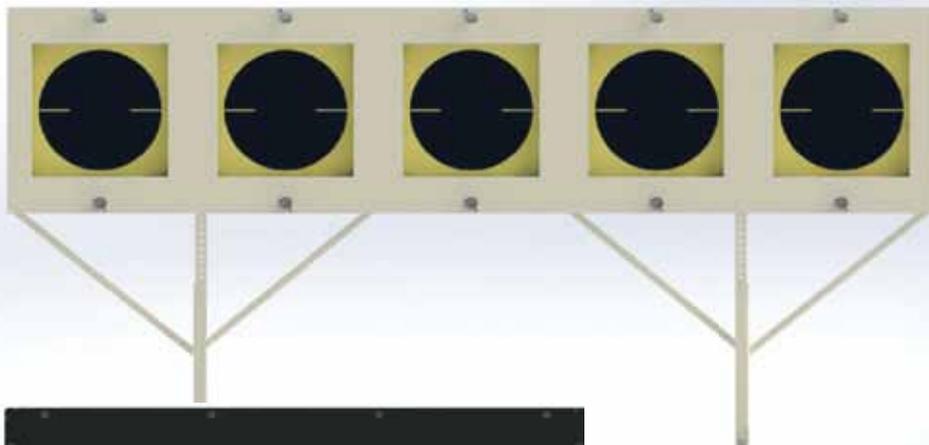
100 % optisches Messsystem - im gesamten Messbereich werden die Schüsse kompromisslos genau durch ein Lichtschrankengitter erfasst

Breite von nur 73 cm bei einem aktiven Messbereich von 55 x 55 cm - somit hervorragend geeignet für Olympische Schnellfeuer Pistole 25 m

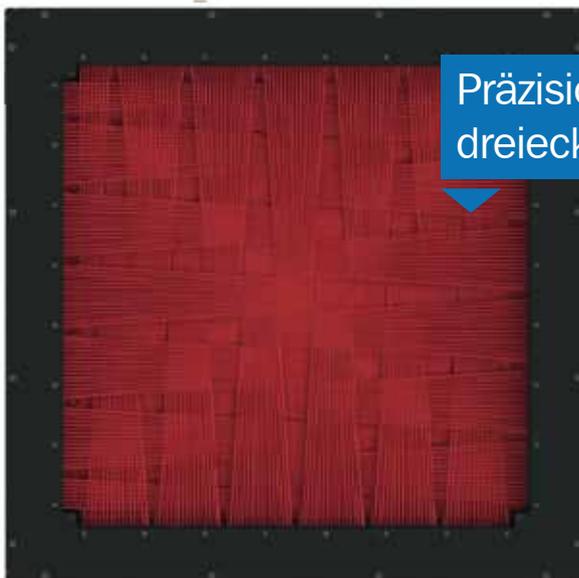
für alle Gewehr- und Pistolen-Disziplinen von 25 bis 100m

für alle Kaliber (einschließlich Vorderlader)

MEYTON, der Erfinder der Lichttechnik für Geschossvermessung mit über 25 Jahre Erfahrung



Präzision durch 26 Lichtdreiecke mit 768 Sensoren.



Detailinfos unter
www.meyton.de/bmxl.

MADE IN GERMANY